

Ercheint täglich
nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatl. 50 Pf., vierteljährl. 1.50 Mk.
pränumerando bei freier Zustellung.
Durch die Post bezogen 1.65 Mk.
Postzeitungskarte 6255a, Nachtrag VII.

Volkshblatt

für Halle und den Saalkreis.

Organ zur Wahrung der Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Böhlbergasse.
Telegraph-Adresse: Volkshblatt Halleaale.

Insertionsgehalt
beträgt für die 4 gespaltene?
Zeile oder deren Raum 15 Pf.
für Vereins- und Werklammungs-
anzeigen 10 Pf.

Insertate für die fällige Nummer
müssen spätestens bis vormittags
1/2 10 Uhr in der Expedition
abgegeben sein.

Nr. 85.

Halle a. S., Sonntag den 12. April 1891.

2. Jahrg.

Das „Heim“ des armen Mannes.

e. a. Es geht gar sonderbar herum in der heutigen Gesellschaft. Ja, es ist sehr schwer, keine Satyre zu schreiben. Man braucht nur einen Griff in das volle Menschenleben zu thun und man wird des Interessanten sehr viel finden.

Da eifert man zum Beispiel in sittlicher Entrüstung über das Wirtschaftsleben, die Entartung des Volkes und die Zunahme der Verbrechen. Anstatt aber nun vernünftigerweise ohne Voreingenommenheit nach den wirklichen Ursachen dieser Uebelstände zu forschen, wendet man in aberdrücklicher Beschäftigung allerlei Quacksalbereien zur Heilung der Schäden an. Es ist dies um so unverständlicher, als jene Ursachen zum Teil klar zu tage liegen. „Wen Gott verderben will, den straft er mit Blindheit“ kann man deshalb von unserer heutigen Gesellschaft mit vollem Rechte sagen. So will und mag sie, wie es scheint, nicht zu erkennen, daß eines der Hauptübel, eine der Hauptquellen vieler Mißstände in dem Mangel des dem Arbeiter zutommenden, ihm genügenden und ihn befriedigenden eigenen Heimes liegt. Wer gehen gewiß nicht zu weit, wenn wir behaupten: der übermäßige Wirtschaftsbefehl, alle daraus folgenden Unzuträglichkeiten und viele Verbrechen sind auf Rechnung dieses Mißstandes zu setzen.

Wenn der Arbeitsmann nach des Tages Last und Mühen keine anheimelnde Säuslichkeit findet, dann muß er naturgemäß in der Kneipe suchen, was er daheim vermisst. Leider haben in den meisten Industriestädten die heutige Produktionsweise und die aus ihr hervorgehende Spekulationswut dafür gesorgt, daß die Arbeiterbevölkerung in Mietshäusern, in Räumen hauen muß, welche allen sanitären Anforderungen Hohn sprechen. So hausen in den Zinshäusern der Großstädte nicht selten 30—40, ja noch mehr Familien, und im Durchschnitt hat wohl ein solches Haus nicht weniger als 10—12 Haushaltungen aufzuweisen. — In der Regel nennt der Arbeitsmann höchstens 2—3 Zimmer sein eigen, in denen er und seine zahlreichen Angehörigen wohnen und schlafen sollen. Für diese Räume muß er dabei fast stets 15—20 Proz. seines Jahresverdienstes entrichten. Er bleibt eben immer ein vielbesetztes Ausbeutungsobjekt, sei es seines „Brotherrn“, sei es des geldgierigen Hausbesizers. Man sollte nun meinen, die Hauseigentümer sorgten bei den hohen Mietpreisen wenigstens für ordnungsmäßige Einrichtungen und suchten den gesundheitlichen Anforderungen zu genügen — aber weit gefehlt! Ge-

wöhnlich ist gerade das Gegenteil der Fall. In den Gebäuden, selbst in den während des letzten Jahrzehntes erbauten, herrscht oft eine geradezu infernalische Luft, für die Abfuhr der Fäkalstoffe und der Abfallwässer ist ungenügend gesorgt, auch die Reinlichkeit läßt alles zu wünschen übrig. Mag das letztere vielleicht mit an den Mietern liegen, so ist es aber jedenfalls sicher, daß in einem modernen Gebäude sogar der Unreinlichkeit wider Willen zur Sauberkeit angehalten wird.

Am bedauerlichsten und verurteilungswürdigsten gestaltet sich dieses unzersehbare Spiel mit der Gesundheit des Arbeitermannes, wenn die Hauseigentümer Männer sind, welchen die Wahrung der Interessen des Gemeinwehens obliegt, wenn sie am grünen Tische des Stadtrates unter den Stadtvätern sitzen, mit großer Vorliebe ihre Weisheit bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit auskramen. In vielen Städten blüht nämlich das Unwesen, daß die Vereine der Haus- und Grundbesitzer sich als geschlossene wirtschaftliche Parteien betrachten und als solche zur Wahrung ihrer Interessen mit Erfolg die „schneidigsten“ Elemente in die Stadtverordnetenversammlungen, die Gemeinderäte zu drücken wissen. Diese letzteren dürften natürlich die Profitsucht ihrer Freunde wohl nicht besonders bekämpfen. Nichts charakterisiert die Klassen- und Interessenwirtschaft der heutigen Zeit besser als dieser Umstand.

Nun könnte man uns hier vielleicht einwenden: baut man denn nicht fast in allen größeren Gemeinden Arbeiterhäuser und erleichtert den Arbeitern nicht auf jede Weise die Möglichkeit, Eigentümer eines kleinen Anwesens zu werden? Wir bestreiten das erstere nicht. Aber, wie find denn die sogenannten „Arbeiterhäuser“ beschaffen? Tragen sie nicht innerlich und äußerlich den Stempel des Proletariatsums an sich? Weit liegen diese Häuschen abgeordnet von den übrigen Wohnstätten, sind äußerst leicht gebaut und dürften Wind und Wetter nicht allzulange Widerstand leisten.

Die Wohnungen, welche sie enthalten, stellen sich im Grunde genommen für den Arbeiter nicht billiger als in anderen Stadtteilen, wenn er den weiteren Weg und sonstige kleine Nachteile in Betracht zieht.

Was das zweite angeht, so kann der Mieter eines Arbeiterhäuschens allerdings daselbst im Laufe der Jahre käuflich erwerben, aber Zins auf Zins gerechnet, nur zu einem hohen, anderenfalls immer noch nicht niedrigen Preise. Außerdem bleibt er als „Hausbesitzer“ an die Scholle gefesselt, und das dürfte unter den

heutigen Zuständen für ihn eine ganz beträchtliche Schädigung bedeuten.

Es blieben uns nun noch kurz die viel gepriesenen Arbeiterwohnungen a la Dollfus - Mühlhausen und Krupp-Essen zu erwähnen. Daß diese weiter nichts als eine neue Fessel sind, welche den Arbeiter an den Fabrikanten binden, hat bis heute noch kein unparteiischer Beurteiler der Proletariatsverhältnisse bestritten. — Alles in allem darf man dreist sagen, der Arbeiter ist unfrei in jeder Beziehung, er ist nicht Herr seiner selbst, tam sein Schicksal nicht nach eigenem Ermessen gestalten und der Kapitalismus führt auch in den „vier Pfählen“ des arbeitenden Volkes das Scepter.

Demgegenüber wundern sich die Herren Bourgeois noch über das Wachsen der Sozialdemokratie! Sie vermögen nicht zu begreifen, daß die Verhältnisse auch dem stumpfsinnigsten Proletarier die Augen öffnen müssen.

Wir streiten gewiß unseren unfreiwilligen Agitatoren, den Herren von Bismarck, Buttamer, Fhring-Nahlow, Kaporra u. s. w. ihr Verdienst um unsere Sache nicht ab, aber mehr als die verkehrten Einrichtungen der heutigen Produktionsweise, überhaupt der heutigen Gesellschaft, vermöchten selbst sie nicht.

Die Verhältnisse des herrschenden Systems werden immer neue Mißstände erzeugen, immer mehr Elend schaffen, bis der Rotschrei der allgemeinen Armut die Herrschaft des sozialistischen Staates herbeigeführt hat.

Volkliche Heberlei.

Deutsches Reich.

— Der Reichstag ist so wenig zahlreich zusammengetreten, daß der Senatorenkonvent sich veranlaßt gesehen hat, eine nochmalige dringende Mahnung an die Mitglieder zu erlassen, sie möchten doch herkommen. Ja wenn es Beschlässe zum „Schutz der einheimischen Arbeit“, d. h. der industriellen Unternehmer und der Agrarier zu fassen, oder Schutzgölle, Ausfuhr-Prämien und Steuererleichterungen für die Schnapsbremser zu beschließen gäbe.

— Im Reichstage wurde heute die Beratung über den Kontraktbruch fortgesetzt. Die Abstimmung über dieselbe ist eine namentliche. Dafür stimmen außer den beiden konserv. Parteien, dem Zentrum und den National-liberalen auch 11 Freisinnige, darunter Alex. Meyer, Horwich, Goldschmidt, Wamberger, Gut-fleisch, Uhlenborff, Panse, dagegen stimmen

Damit mußte sich Miß Dare begnügen. Sie reichte Drcutt die Hand und versuchte es, ihm zu danken, da aber überwältigte sie die Erregung und sie wurde, zum erstenmale in ihrem Leben, ohnmächtig.

25. Kapitel.

Unter Teleskopen und Himmelskarten.

Da Gouverneur Hildreth freigelassen und Graif Mansell unter Anklage auf Mord in Haft genommen worden war, erblickte Byrd nichts mehr in Sibley zu thun. Auch hatte er alle Vorbereitungen zur Rückkehr nach New-York schon getroffen, als ihm einfiel, daß er doch noch ein paar Fragen an seinen älteren Berufsgenossen zu richten hätte. Er suchte ihn auf und hub an: „Hidory, haben Sie bei Ihren Nachforschungen herausgebracht, wo sich Miß Dare am Vormittag des 26. befunden hat?“

„Ich will's meinen“, rief Hidory selbstzufrieden, „es war eins der ersten Dinge, die ich herausgebracht. Sie war in Professor Darlings Hause.“

„In Professor Darlings Hause!“ wiederholte Byrd, sich entsetzend, wie von diesem beinahe direkt ein Waldpfad zum Cottage der Mrs. Clemmens führte. Betroffen sann er ein Weilchen nach, dann rief er: „Ehe ich Sibley verlasse, muß ich genau noch wissen, was sie an jenem Vormittag gethan, mit wem sie beisammen gewesen. Können Sie das in Erfahrung bringen?“

[43

Hand und Ring.

Roman von Anna Katharina Green.

[Nachdruck verboten.]

Es schien nicht so leicht, die angekündigte Frage zu stellen, denn des Advokaten Stimme stockte wiederholt, ehe er zu beginnen vermochte: „Ist es möglich, daß Sie, welcher Art immer der Ausgang der Untersuchung sei, jemals wieder daran denken könnten, Graif Mansells Gattin zu werden?“

„Nein! O, wie können Sie das fragen?“ rief Imogene schauernd.

„Dann“, rief Drcutt aufatmend, „ist's kein Verrat, wenn ich's Ihnen gestehe, daß ich Sie nie so heiß geliebt wie eben heute und daß ich daher, um Ihnen Schmerz zu sparen, alles in der Welt, selbst meinen Stolz opfern will. Wenn ich irgend etwas für Sie zu thun vermag, Imogene, so sehen Sie mich dazu bereit.“

„Würden Sie —“ sie zögerte, doch schien sein Blick ihr Mut zu geben, und sie fuhr fort: „würden Sie ihm eine Bottschaft von mir bringen?“

Seine Miene verriet schmerzhaftes Betroffenheit, doch erwiderte er: „Ja; auch das.“

„So sagen Sie ihm, daß ich einzig, um den Schuldlösen zu retten, seine Schuld verriet, unter namenlosem Weiden, und daß ich sein Verhängnis teilen werde, und sei es auch der Tod.“

„Imogene!“

„Werden Sie es ihm sagen?“

Leidenschaftlich sagte Drcutt ihren Arm, und ihr wild ins Antlitz blickend, rief er: „Soll das heißen, daß Sie sich töten würden?“

„Ich fühl' es, daß ich ihn nicht überleben würde“, flammelte Imogene, unwillkürlich die Hand auf das Herz pressend.

Sie entsetzt anblickend, rief Drcutt: „Und wenn er schuldblos gesprochen wird?“

„Werde ich mein — mein Geschick zu ertragen suchen.“

„Das also ist die Alternative, die Sie mir stellen: ich muß jenen Mann retten oder Sie zu grunde gehen sehen“, rief der Advokat bitter. „Nun wohl“, fuhr er nach kurzem Besinnen entschlossen fort, „ich will Mansell retten, das heißt, wenn er es mir gestatten will.“

Ein verklärender Hoffnungsschimmer durchleuchtete Imogenes Antlitz; sie rief: „Und Sie werden ihm meine Bottschaft entrichten?“

„Wenn ich ihm als sein Verteidiger naheetrete, kann ich ihm doch, dies müssen Sie selbst einsehen, keine derartige Bottschaft bringen.“

„Ja, das begreife ich. Doch das eine können Sie ihm sagen: daß Imogene Dare ihr Glück und ihr Leben aufs Spiel gesetzt, um einen Schuldlösen zu retten.“

„Ich werde, was möglich ist, ihm, ihn von Ihrem Mitgeföhle und diesem Unglücke zu überzeugen.“

die übrigen Freisinnigen, Volkspartei und Sozialdemokraten. Doch werden nur 194 Stimmen abgegeben, das Haus ist also nicht beschlußfähig. Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr (Wahlprüfungen).

Die konservative „Hall. Ztg.“, die mit ihren Gesinnungsgenossen in echt patriotischer und traditioneller Weise in Frankreich den Erbfeind und in Rußland den Erbfeind sieht, erzählt in ihrer letzten Nummer folgendes:

Wie angenehm der freundschaftliche Verkehr mit Rußland zu werden vermag, zeigt wieder ein Vorfall, das jedem Reisenden nach Rußland zur Warnung dienen möge. Vorigen Freitag reiste ein Bewohner aus dem Kreise Wladim. Provinz Josen, nach Stupce, der nächsten russischen Stadt. Der Mann trug gegen 300 R. deutsches Geld bei sich. Als die russischen Beamten dieses Geld fanden, wurde es auf Grund einer Bestimmung, die das Einbringen von mehr als 10 Rubel in ausländischem Silber verbietet, beschlagnahmt und der Besitzer d'Arbeits mit einer Geldstrafe von 200 R. belegt; da dieser die Summe nicht erlegen konnte, verhaftete man ihn. Am nächsten Tage gelang es ihm, zu entweichen und wieder nach seiner Heimat zu gelangen.

Trotz alledem bleibt Rußland der Erbfeind. Welches Geschick würde man erheben, wie würde die Diplomatie in Aktion treten, wenn ein solcher Fall an der Grenze Frankreichs vorgekommen wäre. Nur gut, daß das Volk immer mehr zu der Einsicht kommt, was man von der Erbfeindschaft Rußlands zu halten hat. Die „Hall. Ztg.“ aber hören wir bei nächster bester Gelegenheit wieder die alte Erbfeindschaft Rußlands, dessen Kunde ja auch bei den deutschen Patrioten das Symbol ihrer Bestrebungen ist, preisen.

In der Pfalz herrscht seit längerer Zeit fortgesetzt großer Lehrermangel. Der Grund für dieses in der heutigen Zeit überraschende Faktum ist in erster Linie in den jämmerlichen Gehaltsmäßigkeiten zu suchen. So bezieht der Inhaber der jetzt erledigten Schuldverwalterstelle in Nammelaburg mit dem Jahresaus Staatsfonds jährlich die Summe von 518 R. 60 Pf., das ist per Tag eine Mark zweieinviertel Pfennige. Dergleichen Stellen giebt es, wie nachgewiesen wird, einige Duzend in der Pfalz. Unter solchen Umständen ist der Lehrermangel mehr als erklärlich. — Zu verwundern ist es nur, daß die Lehrer mit solchen Hungerlöhnen nicht offen in das Lager der Sozialdemokratie eingehen.

Gleichzeitig mit dem Bekanntwerden des wider den Leutnant Blume wegen der Raumburger Vorgänge ergangenen Urteils macht folgendes Attentat eines Leutnants, datiert München 9. April, auf einen Militärposten die Kunde durch die Presse: „Heute früh wurden von einem Leutnant a. D. auf einen Militärposten zwei Revolvergeschosse abgefeuert, welche sehr genau gingen. Der Leutnant wurde nach verzweifelter Gegenwehr mit Hilfe herbeigeeilter Leute festgenommen und in Gewahrsam gebracht.“ — Wenn sich diese Nachricht bewahrheitet, muß der Mensch geradezu verurteilt gewesen sein.

Herr Fusangel, der Redakteur der „Westf. Volksztg.“, hat seine Thätigkeit als freiwilliger Steuerinspizier wieder aufgenommen. Er rechnet aus, daß Herr Geheimrat Baare von Bochumer Verein aus seiner dienstlichen Stellung jährlich 151 000 R. Einkommen habe und zwar: Gehalt und Repräsentationskosten 36 000 R., Lantime 100 000 R., Verwaltungskosten-Lantime 12 000 R., Wietzwert des Hauses 3000 R. Außerdem beziehe Herr Baare aus Aktien, Anleihen und Kapitalien 150 000 R., habe also 301 000 R. R. Einkommen. Herr Baare müsse demnach nicht in der 28. Stufe 2880 R., sondern in der 33. Stufe 9000 R. Staatssteuer zahlen. Viel zu wenig nämlich auf der Bochumer Verein an Jorensteu-Steuer, nämlich nach einem getroffenen Abkommen rund 66 000 R.

„Ob ich's kann!“ entgegnete Hictory, und war eine Minute später schon auf der Straße. Nicht viel mehr als eine Stunde war verfloßen, als er atemlos zur rückwärts und lebhaft ausrief: „Ich habe Miß Dare gesehen!“

„Wo? Wie das?“ fragte Horace Byrd ungeduldig. „Er, so gönnen Sie einem doch ein bißchen Zeit zum Atemholen. Also: ich ging zu Professor Darlings Haus, und es wurde mir nicht schwer, eines der Dienstmädchen, mit dem ich schon öfter geplaudert, ans Hinterschürchen zu locken. Sind diese Mädel schwachhaft! In drei Minuten war ich, was ich wissen wollte, 's war nicht viel, aber...“

„Weiter, weiter! Wann kam Miß Dare am Morgentage in Professor Darlings Haus?“

„O, schon gegen zehn Uhr, und so viel ich glaube, befand sie sich im Observatorium oben, wo sie mit Miß Darling Astronomie zu studieren pflegt.“

„Und war Miß Darling diesmal mit ihr im Observatorium?“

„Rein; das Mädchen sagte, Miß Darling sei ausgegangen und Miß Dare studierte an dem Tage allein. Ich bewog die Schwägerin, mich ins Observatorium zu führen, und denken Sie nur, Byrd, man kann dahin gelangen, ohne durchs Haus zu gehen. Der Professor hat seine Teleskope und astronomischen Instrumente in dem Turme untergebracht, der sich auf der Balustrade seines Hauses befindet und zu dem auch eine Bordtreppe aus dem Garten hinaufführt. Wir

Von dem Gewinne darf der Verein mit 60 Proz. zur Steuer herangezogen werden, dieser betrage 3 000 000 Mark. Hiervon betrage das fingierte Einkommen aber 108 000 R.; da 220 Proz. der Staatssteuer als Kommunalsteuer erhoben würden, so habe die Gesellschaft 237 000 R. anstatt 66 000 R. zu zahlen. Diese Zahlen werden wieder viel höheres Blut machen. — Kürzlich ging auch die Mitteilung durch die Presse, daß die Bochumer Steuerbehörde von 9 Bochumer Einwohnern, darunter auch der Geheimrat Baare, die Steuerzettel wegen angeblich falscher Veranlagung zurückgefordert habe.

Ungarn.

Die Regierung ist, wie das hiesige Auswärtige Amt benachrichtigt worden, im Begriff, eine diplomatische Note nach Petersburg zu senden, welche die Verbindung zwischen den Mördern Beltschens und gewissen russischen Beamten behauptet und Bestrafung ihrer Mitschuldigen, die in Rußland Justiz gesucht haben, fordert. Auf diese Weise läme Rußland in die Lage, thatsächlich zu zeigen, ob es ihm um seine jüngst zur Schau getragene Sorge, der Regierung in Sofia möge es gelingen, die Mörder zur Bestrafung zu ziehen, ernst ist.

Spanien.

Madrid, 8. April. Im Senat brachte der Ministerpräsident einen Gesetzentwurf über die Sonntagsruhe ein. Nach demselben ist die Sonntagsarbeit aller Personen unter 16 Jahren in industriellen und Handelsgeschäften untersagt. In allen Staats-, Provinzial-, und Gemeinde-Etablissements ist die Sonntagsruhe obligatorisch, ebenso für alle Unternehmungen, die auf Kosten des Staates ausgeführt werden. Die Sonntagsarbeit wird nur in benannten Etablissements geduldet, deren Arbeiten keine Unterbrechung ertragen, doch muß hierzu besondere Erlaubnis erwirkt werden, der eine Prüfung der Sache voranzugehen hat. Unter allen Umständen sind die Arbeitgeber gehalten, ihren Arbeitern die nötige Zeit zur Erfüllung ihrer religiösen Pflichten zu geben.

Partei-Nachrichten.

Leipzig, Am 8. d. M. fand Verhandlung gegen Redakteur Wittich beim Landgericht Leipzig aus wegen zweier Artikel im „Wächter“ für das Serogolum Altona, durch welchen Herr Prof. Dr. Köpflinger über den Reichsminister Berner beleidigt sein. Da die beiden Artikel, konnte der Beweismittel nicht als voll erbracht betrachtet werden, und so wurde der obengenannte zu 30 R. und 60 R. Strafe verurteilt.

Aus Stadt und Land.

Halle, 11. April.

§ Zur Hintertreppliteratur und ihrer Bekämpfung. Schon einmal hatten wir Gelegenheit genommen, den Vorlesenden des hiesigen „Jugend-Vereins“ für dessen Verlesung guter Schriften Herrn Prof. Dr. Köpflinger auf einen schlagenden Roman aufmerksam zu machen, der, unter Anwendung besonderer Fleißmittel, von dem hauptsächlich dem oberflächlicheren weiblichen Leserkreis zur geistigen Nahrung dienenden hiesigen Unterhaltungsblatt, dem „Gen.-Anz.“, verbreitet wurde. Wir hatten dabei erwähnt, daß sonst noch die Dorellen, Blaubereien und sonstigen belästigenden Leistungen dieser „Moral-Zeitung“ für das weibliche Geschlecht, der Beachtung vorzüglicherer Väter zu empfehlen sein dürften. — Wir sind nun in der Lage, eine Probe der Leistungen des „Gen.-Anz.“ auf dem Gebiete der Demoralisation aus einer der neuesten Nummern zu bieten. Die Beiträge zu Nr. 51 des „Gen.-Anz.“ vom 8. April 1891 enthält eine interessante Bücherbesprechung. Dieselbe ist jedoch so „platt“ zurechtgemacht, daß sie den schlagigen Gegenstand, den sie behandelt — nämlich das „Weibchen des Junggeblenden“ — nur noch in erhöhtem Maße schlüpfriger erscheinen läßt oder vielmehr selber eine der schlüpfrigeren Leistungen bildet. — „Nur nicht heiraten!“ heißt die Überschrift dieses Heftchen. Der Bücherkritiker des „Gen.-Anz.“ sagt da von einem in Paris aussehlich für Wählige geschriebenen und illustrierten Buche eines gewissen (losen) Octave Uganne — es sei ein reizen-

benützte diese Treppe, um ins Observatorium zu gelangen. —

„Es war nicht verschloffen?“

„Nein, mindestens nicht. Ich besah den Raum, der recht schön ist, und über sah die Aussicht, die mir gleichfalls bemerkenswert schien. Dann fragte ich das Mädchen, wann Miß Dare an jenem Tage das Observatorium verlassen habe? Das wußte es nicht, doch entsann sich Mary, so heißt die Schwägerin, eines anderen: Miß Tremaine hatte vorhergesprochen und ihr aufgetragen, Miß Dare herabzuführen, da sie ihr etwas zu sagen habe. Mary gehorchte, zu ihrer Bewunderung aber fand sie die junge Dame nicht im Observatorium, und doch war sie noch nicht nach Hause zurückgekehrt oder doch mindestens nicht mit der Pferdebahn, die an der Vorderseite des Hauses vorüberfährt, da Mary, mit Fensterputzen beschäftigt, in jeden der Wagen gedeut und sie nicht gesehen hatte.“

„Und fragten Sie nicht, um welche Zeit dies geschehen sei, Hictory, und wohin Marys Ansicht nach Miß Dare gelangt sein konnte?“

„Allerdings fragte ich das, denn ich bin beinahe eben so neugierig, wie Sie selbst, Byrd. Was den Zeitpunkt anbelangt, so war's ungefähr Mittag, denn Miß Tremaine, erklärte nicht warten zu können, da sie für zwölf Uhr eine Zusammenkunft verabredet habe. Bezüglich Miß Dares mutmaßte Mary, daß sich diese, wie sie es oft zu thun pflegte, vom Turme in den Garten und von da zu einem Spaziergange in den

ausgestatteten Buch mit recht willkürlichen Signaturen, die auf den ersten Blick verraten, daß das „Junggeblenden-Weibchen“ keineswegs Frauenverachtung vorzeichnet, im Gegenteil mehrere Uganne die Frauen — allerdings vom Gesichtspunkte des Bezwängens aus. Dieser verbannte das „Weibchen“ und rebe der möge a. trost. Den Hauptteil — oder richtiger: die zu einem m. gerichtet. wunden. aus rein. verum. auch ein. if es se. Zur u dem. frühere. keinem. Welt. Best. wo. Friedric. voll. gut. das. Solche. Wir. Richter. hat. die. Freu. juppen. wird. h. wieder. schlagene. folgende. d. s. Montag. 1. Die. von. Tr. Der. v. mit. ber. 3. Sieg. sind. all. und. be. vollen.

„Was, das ist doch wenigstens einmal deutlich geäußert — mindestens ebenso deutlich, wie Monsieur Uganne selbst in seinem „Junggeblenden-Weibchen“ spricht. — Eine zweite Wahrheit ist unter denselben Weibchen ist es mit einem deutschen Autor zu thun, der der Ehe direkt zu Leibe geht. Derselbe, welcher seiner eigenen Schilderung nach, nur als Schwächling erster Größe zu würgen ist, macht sich, nach den herabgerufenen Worten des Kritikers zu schätzen, aber, die heilige Ehe, wie es scheint, nur lustig. Platzbesonderheit nennt der Kritiker den Verfasser, „Nur nicht heiraten“, die heilige Ehe der niedlichsten Treulose, die jemals gegen die Ehe geschrieben wurden. Ganz besonders erwidernswert findet er die ironischen „Wots“ (Sprüche) des Verfassers, wie z. B.: „Ich bin zu der Überzeugung gekommen, daß das glückliche Familienleben ein kinderloser Witwer führt.“ — „Ich habe meine Kinder viel zu lieb, als daß ich sie in die Welt setze.“ — Das Ständesamt nennt er „Unverstandesamt“, einen älteren vermögenden Arzt läßt er um eine Dame werden mit den Worten: „Wollen Sie meine Witwe werden?“ — Schließlich erklärt er einem, „der nur ohne Geld heiratet“ — d. h. wenn er kein reich sei — daß bei einer Geldheirat noch niemand etwas aufgebracht (oder gewonnen) habe bei solchem „Handel“! — Man ersieht aus diesen Kritiken, wie es mit der „Heilige Ehe der Ehe“ steht in den Kreisen der Bourgeoisie. Und solche Leute machen sich Urteile an über die sozialdemokratischen Anschauungen der Ehe. Wir glauben aber mit dieser, etwas überflüssigen Blumenlese aus dem „Gen.-Anz.“, den sittlichen Geist dieser Zeitung für die Bildung unserer Jugend nachgewiesen zu haben und können nicht umhin, dem Vorlesenden des hiesigen „Jugend-Vereins“ für dessen Verbreitung guter Schriften, Herrn Prof. Dr. Köpflinger, zum Beweiz der Bestätigung solch unästhetischer Auswüchse der Literatur die hochbeachtenswerte seltene Schrift: „Die Frau und der Sozialismus“ bringen zu empfehlen. (Amerl. der Red.: Es ist die reine Ironie! Den Sozialdemokraten stellt man vor, daß sie die Ehe verflören und die Geschlechter nicht die Mannen Blätter dar über auf, daß Genosse Liebsteht die Ehe und Jugendleben aufzuleben. In ihren Organen aber preigen sie offen alle Unästhetischen und Niedrigkeiten, die sie uns imputieren, aber nirgends in unserer Presse, am allerwenigsten in Bebel's „Frau“, die man immer als den Auswuchs aller Gemeinheiten hingestellt, finden. Solche Schmutz-geschäft muß jeden anhängigen Menschen anfein.)

Die „Eagle-Zeitung“ und die „Hollische Zeitung“ bringen gleichsam folgende Notiz: „Statt des Herrn Liebknecht geignete gegenwärtig Herr Kurt Baare als verantwortlicher Redakteur des „Vorwärts“. Wie es heißt, scheidet Herr Liebknecht aus der Redaktion aus.“ Vor gar nicht langer Zeit hielten sich die genannten Blätter dar über auf, daß Genosse Liebsteht nicht den Kurt habe, als Verantwortlicher zu geichnen. Wir nahmen damals Gelegenheit, diese Angelegenheit ins rechte Licht zu rücken, indem wir nachwiesen, daß bei einem Manne wie Liebsteht, der schon jahrelang gekrümmt und vermöge seiner öffentlichen Thätigkeit jederzeit Gefahr läuft, mit dem Staatsanwaltschaft in Kollision zu kommen, von Freiheit gar keine Rede sein könne. Die obengenannten Zeitungen müßten demnach auch wissen, daß Liebknecht — und zwar wegen seiner sonstigen

Wald begeben habe. So müsse es wohl auch gewesen sein, da die junge Dame kurz nach Ein Uhr mit der Pferdebahn am Hause vorüber nach der Stadt zurückgekehrt.“

„Hictory, ich wollte, Sie hätten mir das so kurz vor meiner Abreise nicht gesagt. In welcher Weise aber trafen Sie mit Miß Dare zusammen?“

„Es ist Ihnen ja unangenehm zu hören — Sie wollen es doch? Nun denn, also hören Sie weiter, was zu erzählen nicht angenehm ist. Beim Umblüde im Observatorium fiel mir ein auf halbe Zimmerhöhe aufgetürmter Haufe von Klappen und riesigen Portefeuilles auf. Ich wollte den Winkel dahinter befehen, da erhob sich aus demselben eine vor einem Teleskope zusammengelaurete Frauengestalt. Es war jene Miß Dares. Totenblind mit blühenden Augen rief sie mir zu: „Reine Aufschubigung, Sie sind wohl ein Detektiv!“ Und als ich bejahend nickte, fuhr sie mit königlichem Stolz fort: „Nun denn, Sie haben in Erfahrung gebracht, was Sie wissen wollen, jetzt gehen Sie!“ Ich trat einen sehr eiligen Rückzug an, denn es war mir wahrlich nicht behaglich zu Mut. Noch nie hab' ich mich jo — nun ja, jo unglücklich gefühlt.“

(Fortsetzung folgt.)

Fämen Ged.

Ob ich über Segen
Das Geld,
Hängt nur von der Hand ab,
Die's hält.
(„Hieg. Bl.“)

Thätigkeit
hat. Le
verantw
Kollabio
Bet
Nimm
zu einem
gerichtete
wunden
aus rein
verum
auch ein
if es se
Zur
u dem
frühere
seinem
Welt
Best
wo
Friedric
voll
gut
das
Solche
Wir
Richter
hat
die
Freu
juppen
wird
h
wieder
schlagene
folgende
d
s
Montag
1
Die
von
Tr
Der
v
mit
ber
3
Sieg
sind
all
und
be
vollen
§ 1
Berle
aus
Le
Die
ein
entwur
Ausfich
wer
waden
Wähim
Aktion
Hier
geht
es
3
Mar
Antrag
Robl
Die
B
als
de
als
1
Lang
23
als
§ 1
Ma
tation
müßte
leiten
burg
dieser
gut
go
Rac
burg
Füh
und
Z
sollen
wird
von
1
gref
Nach
Ma
träge
die
K
I

Tätigkeit — nie als verantwortlicher Redakteur geschmeht hat. Liebigens zeichnet Kurt Danke bereits einige Jahre als verantwortlicher Redakteur des „Vorwärts“ des „Berliner Volksblattes“.

Der „Generalanzeiger“ sagt zu dem gegen den Benannt Namen ergangenen Urteil: „Bekanntlich handelte es sich um einen mittelst requirierter Soldaten auf Raumburger Bürger gerichteten nächtlichen Angriff, bei welchem mehrere Verwundungen vorliefen.“ — Daß der Benannte sowohl war und aus seiner Wollust Militär requiriert und so friedliche Bürger verwundet, davon weiß das saubere Volk nichts. Es war auch ein Benannter und kein Arbeiter. Den letzteren gegenüber ist es sehr unpartheyisch“ (2).

Der Bestimmung der Sozialdemokratie. Ein Gegenstück zu dem Roman Bellamy's hat jedoch Konrad Billbrant, der frühere freimüthige Reichstagsabgeordnete, erscheinen lassen in seinem Roman „Des Herrn Friedrich D's Erlösniß in der Welt Bellamy's“. Den Erlösniß des Bellamy'schen Julian Best werden hier gleichfalls in Romanform diejenigen des Hrn. Friedrich D's während der Jahre 2001 und 2002 gegenübergestellt. — Die „Holl. Zig.“ bemerkt hierzu: Wäre Herr D's so voll Humor, Wig und Geist als Bellamy's Best, dann würde das gutgemeinte Buch sicherlich seinen Zweck weit eher erreichen. Solche breite Weltspiele ohne Fesslungen ist's nicht!“ — Wir vermüthen noch diesen Ausführungen, daß der Autor die Richterlichen Zerlesern in erzählender Form wiedergeben hat. Viel Erfolg wird das Buch nicht haben, denn alles was die Freimüthigen ansagen und festbringen klingt in Besten- fuppen — hier noch dazu ohne Fesslungen — aus, und das wird hier ausdrücklich bestritten.

Das Berliner Parodie-Theater, welches sich mit seinem wiederholten Waffenspiel im Viktorja-Theater mit durchschlagendem Erfolge eingeführt hat, bringt heute Sonntag nachfolgende Stücke zum letztenmale: 1. Die Räuber, 2. Sodom's Ende und 3. die Oper Der Troubadour, während Montag ein vollständig neuer Spielplan erscheint und zwar: 1. Die Panthenide, Schauspiel in 2 Akten und 1 Acte, 2. Wilhelms Teil, Schauspiel mit Gesang von Müller, Wulff von Triller, also der Zuschauer, was will er, und 3. die große Oper vom thüringischen Wagner: Der Ring des Nibelungen mit den vier Ageneren: 1. Das Rheingold, 2. Die Walküre, 3. Siegfried und 4. Götterdämmerung. In letzterem Oper sind alle Maschinen an Dekorationen und Kostümen aufgehoben und der berühmte Parodie-Ausflug wird sich darin in seinem vollen Glanze zeigen.

Kongreß der Bau- und gewerkschaftlichen Hilfsarbeiter.

Halle, 10. April. Bester Verhandlungstag. Nach Beilegung der Präsenzliste und eines Begrüßungsprogramms aus Leipzig wird in der Beratung der Statuten fortgefahren. Die einzelnen Paragraphen des gedruckt vorliegenden Statutenentwurfes werden fast ohne Änderungen angenommen. Der Ausschuß, welcher vermittelt geheimer Abstimmung gewählt werden soll, und der die Tätigkeit des Vorstandes zu überwachen hat, erhält seinen Sitz in Berlin. Die vorgenommene Abstimmung über das Gesamtstatut ergibt dessen einstimmige Annahme.

Hierauf wird zur Wahl des Vorstandes geschritten. Hierzu geht ein Antrag ein, welcher die Wahl einer Kommission von 3 Mann fordert, welche die Wahl zu leiten haben. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen. Gewählt werden: Rein-Hamburg, Schmidt-Berlin, Petermann-Sachsen. Die Vorstandswahl findet per Stimmzettel statt und es gehen aus derselben als gewählt hervor: Rein-Hamburg (23 Stimmen) als 1. und Tesch-Hamburg (23 Stimmen) als 2. Vorsitzender, Lange-Hamburg (23 Stimmen) als 1. und Krenz-Hamburg (23 Stimmen) als 2. Kassierer, Kämmerer-Kiel (23 Stimmen) als Schriftführer.

Ballenthin-Berlin wünscht die Beibehaltung der Agitationskommission bis zum 1. Juni. Von diesem Tage an müsse ein von den Delegierten gewählter Redakteur die Presse leiten und er mache den Vorschlag, den Kollegen Lange-Hamburg zu diesem Posten zu nehmen; und zwar umso mehr, als dieser bereits das Blatt zu jedermanns Zufriedenheit bisher gut geleitet hat.

Nachdem nun noch Tesch-Hamburg die Wahl Lange-Hamburg zum Redakteur empfahlen, wird dieser einstimmig gewählt.

Für den Posten als Redakteur wird eine Summe von 6 M. und für den Kassierposten eine solche von 27 M. festgesetzt. Tesch-Hamburg fragt an, wie diejenigen vergütet werden sollen, welche sich auf Agitationsreisen befinden. Diese Frage wird von verschiedenen dahin beantwortet, daß man die Diäten von 10.50 M. pro Tag und freie Fahrt beibehält. Der Kongreß beschließt demgemäß. Hierauf wird der Kongreß bis zur Radmittagsitzung vertagt.

Radmittagsitzung.

Nach Wiederöffnung des Kongresses kommen nun zwei Anträge zur Beratung, in welchen der Wunsch geäußert wird, die Zentralisation am 1. Juni und 1. Juli in Kraft treten

zu lassen. Beide Anträge werden abgelehnt und es bleibt dem Vorstand überlassen, die Organisation ins Leben zu rufen. Berger-Stettin wünscht, daß die Lokaldelegierten, wenn sie der Zentralisation beitreten, die Einschreibegelder aus der Kasse bezogen werden.

Schmidt-Berlin kann sich den Ansichten Berger's in keiner Weise anschließen, denn dies ist Ende der Bewegung, wie sie darüber denkt. Ein anderer vorkläglicher Faktor aber auch ist es, daß man dies durchaus nicht hier erörtern kann, und das aus dem Grunde, weil die Lokalanorganisationen gewisse Paragraphen haben, welche ein wichtiges Wort bei eintretender Auflösung mitsprechen.

Nachdem gleichfalls noch verschiedene gegen die Ansichten Berger-Stettin gesprochen, geht der Kongreß zum 7. Punkte der Tagesordnung „Stellungnahme zu den Ausschüssen resp. Streiks“ über.

In diesem Punkte nimmt das Wort Otsch-Berlin: Es ist wohl nicht notwendig, daß der Kongreß jetzt noch auf diesen Punkt des Aktes eingeht, da ja bereits der § 21 des Statuts Stellung dazu nimmt.

Der Kongreß beschließt demgemäß. Jedoch wird folgende von Wiedemann-Hamburg und Mayer-Hamburg eingebrachte Resolution angenommen:

In Erwägung, daß unter den heutigen ökonomischen Verhältnissen und bei den Bestrebungen der herrschenden Klasse, das Koalitionsrecht und die wirtschaftliche Lage der Arbeiter immer tiefer herabgedrückt wird; in fernerer Erwägung, daß das Kapital sich immer mehr zentralisiert, ja selbst international, und die Gewerkschaften momentan nicht im Stande sind, Streiks erfolgreich zum Durchbruch zu bringen, spricht der in Halle a. S. vom 6. bis 10. April tagende Kongreß der Bau- und gewerkschaftlichen Hilfsarbeiter die Erwartung aus, daß in diesem Jahre Angriffstreiks vermieden werden, und verpflichten sich die Delegierten, für Abwehrstreiks und Ausstellungen nach Lage der Sache energisch einzutreten. Nach Ueberprüfung des 8. Punktes der Tagesordnung wird zum 9. Punkte „Anträge aus der Mitte des Kongresses“ geschritten.

Fern-Hamburg, Lange-Hamburg empfehlen nach längerem Ausschlag der Antragslisten, um die notwendigen Helfer zu Agitationszwecken zusammen zu bringen. Ballenthin-Berlin, Berger-Stettin, Schmidt-Berlin sind gegen das Antragslisten. Eine Resolution, welche Stellung zu diesem Punkte nimmt, wird abgelehnt.

Eine lebhafte Debatte entzündet über die Organisation der Bauarbeiter innerhalb Hamburg und Altona. Aus diesen Bezirken ist zu ersehen, daß im Hamburger Gebiet drei verschiedene Vereinstellungen herrschen. Erstens ist es ein Verein, welcher sich als demokratischer ausweist, dabei sich aber von den anderen neutral hält. Dieser Verein besteht nur aus Streikbrechern. Was die Mitglieder der beiden anderen Vereine anbelangt, so erkennen beide wohl ein, haben aber für sich jeder einen andern Sozialisten.

In diesem Punkte wird folgende Resolution Wisniewski-Hamburg vorgelesen und angenommen: In Erwägung, daß aus den Ausführungen der verschiedenen Delegierten sich herausgestellt hat, daß die Harmonie zwischen den Bauhandwerkern und Bauarbeitern noch viel zu wünschen übrig läßt, beschließt der Kongreß, die hier anwesenden Delegierten zu beauftragen, bei Anknüpfung an ihren Orten dafür zu sorgen, daß sich dieselbe immer besser gestaltet. Hierzu wird nach folgender Antrag von Krenz-Hamburg eingebracht und angenommen:

In Hinblick der verschiedenen Vereinigungen der Bauarbeiter und Berufsangehörigen an verschiedenen Orten Deutschlands, und in Erwägung der dadurch herbeigeführten Zwistigkeiten unter den Mitgliedern der verschiedenen Vereine, beschließt der Kongreß, daß es nur von Nutzen sein kann, wenn sämtliche einer Vereinigung angehören; da dem im vorigen Jahre gefassten Beschluß des Kongresses nicht Rechnung getragen worden ist, kann nur ein bindender Beschluß des Kongresses, gleichgültig welche Form die Organisation auch annehmen möge, maßgebend sein. Jede Vereinigung unter den Bauarbeitersitzenden Hamburgs, welche sich diesem Beschluß nicht fügt, ist nicht anzuerkennen. Berger-Stettin stellt folgenden Antrag:

Der Kongreß möge beschließen, den in diesem Jahre stattfindenden Gewerkschaftskongreß zu beschließen und die Wahl des Delegierten vorzunehmen.

Der Antrag wird ohne Debatte angenommen. Als Delegierter wird Rein-Hamburg gewählt. Als Stellvertreter wird Berger-Stettin einstimmig durch Affirmation anerkannt.

Wetters der Agitation ist noch eine weitere Resolution von Kämmerer-Kiel eingeleitet.

In Erwägung, daß es der Agitationskommission im Verlaufe des Berichtes der mühsigen bekannten Verhältnisse halber nicht möglich war, eine rege Agitation zu entfalten, erklärt der Kongreß, jeder Delegierte ist verpflichtet dafür einzutreten, für die nötigen Mittel zu sorgen, um in aller nächster Zeit eine rege Agitation zur Kräftigung des hier beschlossenen Zentralverbandes in Angriff nehmen zu können. Diese Resolution wird gleichfalls ohne wesentliche Debatte angenommen.

Lange-Hamburg stellt schließlich noch folgenden Antrag: Ich beantrage von Zeit zu Zeit 1000 Exemplare mehr drucken zu lassen, um dieselben zur Agitation zu verwenden. Diefelbe wird angenommen. Die Tagesordnung ist erschöpft und ergreift der Vorsitzende Reich-Hamburg das Schlußwort:

Meine Herren Delegierten, Freunde und Genossen! Wir stehen bei dem Schlußpunkte des 8. Kongresses. Wir sind hier wieder zusammen gekommen und haben gemeinsam beraten, wie unsere Agitation zu verbessern ist. Als zwei Parteien kamen wir hierher, auf der einen Seite die Zentralisten, auf der anderen die Lokalfisten. Und als eine Partei, als einige Brüder verlassen wir den Kongreß. Ich ersuche Sie nun aber, sämtliche Beschlüsse, welche hier gefaßt worden sind, mit zur Durchführung zu bringen. Ich bitte Sie, mit mir einzustimmen in das Lied, in das Liedlingslied des Protokollars, die Marxialisale.

Die Delegierten erheben sich von ihren Plätzen und sangen stehend die Marxialisale. Hierauf wurde der Kongreß mit einem dreifachen Hoch auf die internationale Sozialdemokratie geschlossen. Ende des Kongresses 5 Uhr.

Arbeiterbewegung.

Halle, 10. April. Gestern fand die Bekanntmachung des Wahlergebnisses der Wahl von 3 Abgeordneten zur Generalversammlung der Allgemeinen Kranen- u. Streblaufe der Arbeitervereine (S. 3. Kongress). Die Wahlabteilung laut. Im ganzen wurden 440 Stimmzettel mit 1202 Stimmen eingekandt und erzielten: Mittag-Giechensien 292, Säger-Leipzig 248, Höfert-Halle 159, Kärgen-Weimar 145, Söldner-Weimar 143, Aftemann-Wilshausen in Th. 116, Umbreit-Wera 55, Müller-Wpolda 44 Stimmen. Es sind demnach Mittag und Säger gewählt, zwischen Höfert und Kärgen findet Stichwahl statt.

Braunschweig, 10. April. Eine große sozialistische Volksversammlung beschloß den Boykott gegen die hiesigen Brauereien wegen deren Mißachtung hiesiger Arbeitszeit. Der Boykott begann zunächst gegen ein Glasbierem.

Wien, 10. April. Der Baderstreik nahm heute große Dimensionen an. Die Paß der Streikenden beträgt gegen 2000. Diefelben verhalten sich ruhig. In einer Markthalle wurden heute vom militärischen Versperrungsmaßregeln gebundene Brote verkauft, die das Publikum mehr als Anzeiger, als aus Bedürfnis kaufte. Für morgen wird eine weitere Verweigerung der Streikenden erwartet, da die dreitägige Rübungsfrist abläuft.

Wien, 10. April. Die Auslandsbewegung der Badergesellen dauert noch fort, etwa 1300 Gesellen freilich, während etwa 1000 die Arbeit fortsetzen. Die zur Verlegung des Auslands eingeleiteten Verhandlungen hiesigen bisher ohne Erfolg.

Paris, 10. April. Die Arbeiter sind entsetzt, bis zum äußersten den Streik fortzuführen. Gestern wurde in einer Erklärung versichert, daß für weitere 14 Tage Geld vorhanden sei.

Paris, 10. April. Die Glasfabrik in Pantin hat sich gewiegt, die von ihren Arbeitern geforderte Entlassung der Arbeiter zu bewilligen. Es haben daher 300 Arbeiter die Arbeit eingestellt.

Breslau, 10. April. Angsichts der fortwährenden Erregung unter den Bergarbeitern, sowie der drohenden Zeil-ausstände und der Arbeitsunterbrechungen am 1. Mai erklärt „Beuple“ einen bringen den Kurst, die Leit-Ausstände am jeden Preis niederzulegen und fordert das Komitee der Arbeiter auf, in gleicher Weise vorzugehen.

Rom, 10. April. Der Ausbruch der Schwefelarbeiter in Sicilien hat einen Besorgnis erregenden Umfang angenommen; da Unordnungen befürchtet werden, hat der Präsekt schleunigst Truppenverfügungen beantragt.

Vermischtes.

* Der Petersburger Millionär Baleski, Besitzer von Goldgruben in Sibiren und der größten Fischereien im Kaspiischen Meere und der Wolga, ist vor einiger Zeit als wahnfinnig in ein Irrenhaus gebracht worden, und neuerdings durch kaiserlichen Ulas sein ungeheures Vermögen unter Auktorat gestellt worden. Herr Baleski war von einer fabelhaften Gutmütigkeit und teilte verschwenderisch Geld rechts und links aus. Jemand eine Bitte abzufragen, war er nicht im Stande. Doch da in den letzten Jahren die an ihn heranretenden Forderungen immer größere Ausdehnung annahmen und geradezu unerschöpflich wurden, so beschloß er auf Rat einiger erften Freunde, sich wenigstens für die gedrückten Dürftigen Wechsel ausstellen zu lassen, um damit die Dittenden abzuschrecken (Fortsetzung in der 2. Beilage.)

Kinder-Trage-Mäntel

aus bestem garantiert wascheitem Käse, Kattun und prima Kratonne, volles Fed und mit Vorzecht gefüttert

Stück 5 Mark.

G. A. Henze Nachf. (Inh.: Doebel & Meisel)

22 Schülershof 22. Halle a. S. (am Markt) 22 Schülershof 22.

Das Waren- und Möle-Credit-Geschäft

von

Nicolaus Pindo Nachf.

21 nur grosse Ulrichstrasse 21, 1 Tr., Eingang von der Seite

empfeht unter den leichtesten An- und Abzahlungen

Waren und Möbel aller Art.

Größtes Geschäft am Platze. Auswärts 12 Geschäfte.

Meine Abteilung für

Damen- und Kinder-Konfektion,

welche durch tägliche Eingänge streng moderner Piécen die reichste Auswahl bietet, giebt meiner geehrten Kundschaft Gelegenheit, ihren Bedarf auf das Vorteilhafteste decken zu können.

Sauberste Näharbeit, vorzüglicher Sitz, nur solide Stoffe und aussergewöhnlich billige Preise

sind die Vorzüge meiner Konfektion, welche den weitverbreiteten Ruf derselben begründeten und der Firma ununterbrochen neue Kunden-Kreise in allen Schichten der Bevölkerung zuführen.

In hocheleganter Ausführung und in grossen Sortimenten empfehle ich:

Promenades, Visites, seidene und wollene Umhänge, Jacketts, Spitzen und Perlen-Fichus, Paletots, Dolmans, Staub- und Regen-Mäntel.

4 Markt 4.

J. Lewin.

4 Markt 4.

Halle, Saale.

P. P.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefl. Mitteilung, daß ich das bis 1. April d. J. von Herrn **Uhlitzsch** betriebene

Kolonialwaren-Geschäft verbunden mit **Restaurant** übernommen habe.

Das meinen Herrn Vorgänger in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bitte ich auf mich gütigst zu übertragen und werde ich bemüht sein, allen an mich gestellten Ansprüchen gerecht zu werden.

Halle a. S., Ackerstraße 1.

Hochachtungsvoll und ergebenst **F. Kuntze,**
früher Bierthunnel Prinz Karl.

Für die Herren Raucher

empfehle meine beliebtesten 4, 5 und 6 Pfg.-Zigarren, sowie Hamburger, Bremer, Holländer Zigarren aus den renommirtesten Fabriken à 7, 8, 10 Pfg. u. per Stück, Zigarretten in großer Auswahl, ebenso Cigars und Rauchtobake, sowie Pfeifen und Spitzen.

Adolph Spier,

Merseburgerstraße, Ecke Königstraße, im Volks-Speise- und Logierhaus. [3088]

Schön, gut und billig!

sind drei Eigenschaften, welche gewiß jedem Käufer angenehm sind, wenn er dieselben beizumessen findet. Durch unsern Grundsatz: billige und reelle Bedienung bei streng festen Preisen einen reichen und großen Umsatz zu erzielen, sind wir in der Lage, obige drei Eigenschaften unsern verehrten Abonnenten vereint zu bieten. Unsere Lager sind jetzt in allen Abteilungen vollständig komplett und bieten wir in Bezug auf Auswahl, elegante Facons, wie Reichhaltigkeit der Stoffe, sowie auch hinsichtlich der Billigkeit, das Größte, was man nur von einem Etablissement ersten Ranges beanspruchen kann.

Die Besichtigung

unserer Neuheiten ist empfehlenswert. Nachstehend geben wir einen kleinen Auszug unserer

Preis-Liste:

Wadst.-Anzüge von	10-18 Mk. an.
Saison-Anzüge, in allen Modefarben, von	12-30 "
Facon-Anzüge, das neueste der Saison, von	16-24 "
Hochelegante Anzüge, in engl. und französischen Stoffen, von	18-28 "
Gehros-Anzüge, feine Kammgarnen, von	22-36 "
Frühjahrs-Paletots, neueste Dessins, von	9-17 "
Revue-Anzüge, höchste Ausführung, von	12-26 "
Gasel-Anzüge, feine englische Stoffe, von	16-28 "
Sammet-Anzüge, in allen Modefarben, von	14-25 "
Wadst.-Jackets, in allen Facons, von	5-10 "
Wadst.-Hosen, Wadenstich, elegant sitzend, von	2 1/2-6 "
Wadst.-Hosen und Westen, neueste Dessins, von	7-12 "
Kostümanden-Anzüge, in Kammgarn und Diagonal	12-20 "
Kostümanden-Anzüge, in Wadst., Tuch und Satin, von	10-24 "
Jünglings-Anzüge, neueste Dessins, von	7-12 "
Jünglings-Paletots, Reuvelantes, von	8-14 "
Wadst.-Knaben-Anzüge, für jedes Alter, in Blüster, Blüster- und Jacket-Facons, von	3-7 "
Leitler-Anzüge, mit und gefreiste Dessins, von	4-8 "
Knaben-Paletots, in großer Auswahl, von	4-9 "
Arbeits-Anzüge, engl. Leber, Raffinirt und Juwira, von	5-8 "
Prima Hamburger Lederhosen, in allen Farben, von	4-8 "
Gute Arbeits-Hosen von	1 1/2 "
Seidene und Pique-Westen, von	2 1/2-7 "

Hilfslappen werden gratis verabfolgt.

Grundprinzip der Konkurrenz-Gesellschaft:

- 1) Wegen Ersparung teurer Lebensmiete ansgewöhnlich billige Preise.
- 2) Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten.
- 3) Durch Leitung bewährter Fachmänner alle Facons und schönen Schnitt.
- 4) Großer Umsatz mit dem kleinsten Nutzen.

Einzel-Verkauf zu wirklichen Fabrikpreisen.

Bei der Neuorganisation haben wir strenge Reellität uns zur besonderen Aufgabe gemacht, und um das geehrte Publikum vor Ueberbortelung zu wahren, ist auf jedem Stück Ware der billige Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckschrift verzeichnet und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

Halle'sche Konkurrenz-Gesellschaft

in Firma: Mayer & Co., Halle.

5 Leipzigerstraße 5 eine Treppe hoch, 5 Leipzigerstraße 5 Auch Sonntags geöffnet.

Wir bitten genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Eugen Fritsch, Uhrmacher,
Schmeerstraße 13 Halle a. S. Nähe am Markt.
Gut sortiertes Lager

aller Arten Uhren

nur guter Qualitäten.

Eigene Reparaturwerkstatt. Reelle Bedienung.

Mehrjährige Garantie.



Stute & Meyerstein

Halle a. S., gr. Steinstr. 8.

Herren-Garderoben.



Knaben-Garderoben.

Arbeiter-Garderoben.

Größte Auswahl.

Billigste, streng feste Preise.

Freitag.

94. Sitzung vom 9. April. 1 Uhr.

Die Beratung der Gewerbenovelle (Arbeiterbesch.) wird fortgesetzt bei § 125, welcher von dem Kontraktbruch eines Gewerbetreibenden handelt. Absatz 1 spricht den Arbeitgeber als Geschäftsbildung in Bezug des ordnungsgemäßen, höchsten aber für eine Woche, zu. Diese Forderung soll an den Nachweis des Arbeitgeber entfallenden Schadens nicht gebunden sein. Absatz 2 erklärt einen Arbeitgeber, welcher einen Schaden eines anderen Unternehmers zum Kontraktbruch verleitet, dessen letzter Unternehmer für den demselben entfallenden Schaden haftbar, bzw. für die im Absatz 1 Ripulirte Buße. Absatz 3 bezieht die Bestimmungen der ersten beiden Absätze auch auf die handlungsbrüchigen Arbeiter aus.

Ein Antrag Kuer (soj.) will den ganzen Paragraphen freizeichnen.

Ein Antrag Bayer (Wollsp.) will den Absatz 1, also die Buße, freizeichnen und Absatz 2 dahin ändern, daß der Arbeitgeber, welcher einen Arbeiter zum Kontraktbruch verleitet, dem letzter Unternehmer für den demselben entfallenden Schaden (nicht für die „Buße“) haftbar soll.

Ein Antrag Stumm (Reichsp.) will in der Bestimmung des Absatzes 1, welche einen Arbeitgeber für schadenersichtlich erklärt, der einen kontraktbrüchigen Arbeiter annimmt, hinzusetzen: „oder behält.“

Ein Antrag Krause (frei.) will im Absatz 1 die von dem kontraktbrüchigen Arbeiter zu zahlende Buße an den Nachweis des entfallenden Schadens binden.

Ein Antrag Hartmann (konf.), Retzow (Str.), Wöllner (natlib.) und v. Stumm (Reichsp.) will auch denjenigen Arbeitgeber zum Schadenersatz für mittelbar erklärt, der einen Arbeiter, von dessen Kontraktbrüchigkeit er Kenntnis hat, „behält“, sofern nicht seit der unredmässigen Bejahung des Arbeitsverhältnisses bereits 14 Tage verfloßen sind.

Abg. Singer (soj.) empfiehlt, gemäß dem Antrage seiner Partei, die Streichung des Paragraphen, der mehr noch, als bisher, die Arbeiter außerhalb des gemeinen Rechts stelle und den Unternehmern Vorteile gewähre, indem er die Buße nicht einmal an den Nachweis des entfallenden Schadens knüpft. Minister v. Werlesch habe eine Statistik über die Häufigkeit des Kontraktbruchs aufgemacht — die an sich richtig sein möge — bei der man aber dergleichen habe, zu untersuchen, wie oft die Unternehmer die Schuld an den Arbeiterfreisitz getragen hätten. Er verwerte da namentlich auf den Bergarbeiter-Streit, welcher in letzter Zeit nur den Händen der Grubenbesitzer zur Last falle. Ein solcher Paragraph, der die einseitige Vertretung des Klassen-Interesses der Unternehmer bedeute, sei seinen Freunden unannehmbar. Der Paragraph, der leiber der Anregung des freizinnigen Aufwaches zu verdanken sei, werde ewig ein unauflösliches Bandmal für den Liberalismus bleiben.

Abg. v. Buttkeamer (konf.) meint, die Ausführungen des Redneren, ihr leidenschaftlicher Ton, beweisen, daß man bei diesem Paragraphen an einem der wichtigsten Punkte des ganzen Gesetzes angelangt sei. Schon gefehlt hätten die Sozialdemokraten einen ungeheuren taktischen Fehler begangen durch Verwerfung der Abänderung, daß die Buße nicht eine einseitige entgegengetragene Botum des Kaufes sein. Das doch selbst der freizinnige Abg. Tisch im Interesse der Arbeiter dem sozialdemokratischen Standpunkte entgegengetreten müssen. Das

beweise hinreichend, daß die überwiegende Mehrheit des Volkes jenen Standpunkt nicht teile. Was den Kontraktbruch der Arbeiter anlangt, so scheinen die Sozialdemokraten denselben für eine berechtigte Eigentümlichkeit der Arbeiter zu halten. Das sei er aber nicht. Auch sei der Kontraktbruch der Arbeiter hienemittel verschieden und von der Richterfüllung eingegangener Verbindlichkeiten seitens der Unternehmer. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Wie gefährlich der Streit mit Kontraktbruch sei, beweisen zahlreiche Fälle, welche nicht nur den zunächst betroffenen Arbeitgebern, sondern viel weitergehende Kreise in Mitleidenschaft gezogen hätten. Das sei doch nicht der Fall bei der Richterfüllung einer bloßen privaten Verbindlichkeit! Darin liege der himmelweite Unterschied zwischen letzterer und einem Arbeiterfreisitz mit Kontraktbruch. Mit diesem § 125 werde auch keineswegs die Gerechtigkeit auf Kosten der Arbeiter verlaßen, denn auch der Unternehmer werde ja der Buße unterworfen, wenn er dem Arbeitsvertrag untreu den Arbeiter aus der Arbeit entlasse. Bei allem Wohlwollen gegen die Arbeiter müsse doch auch Bedacht darauf zu nehmen sein, daß die Produktion gefährdet und für Aufrechterhaltung geordneter sozialer Zustände gelodert werde. Die Regierung verdiene daher Anerkennung, wenn sie in solcher Weise, wie es hier geschehen löse, vorgehe. Der Kontraktbruch sei und bleibe mit einem sittlichen Mafel befaßt.

Minister v. Werlesch führt aus, es lägen in der That, wie der Redner mit Recht sage, zwingende Gründe zu folgendem Vorgehen vor. Diese zwingenden Gründe befänden sich in der zunehmenden Neigung der Arbeiter zum Kontraktbruch. Nun habe zwar Singer gesagt, man müsse doch auch nach den „Gründen eines Streiks“ fragen. Aber um die Gründe für einen Streik handelte es sich garnicht. Vielmehr könnte es sich doch nur darum handeln, ob Gründe „für einen Kontraktbruch“ vorlägen. Und solche lägen, wenn es sich um Lohnfragen handle, thatsächlich nicht vor. Auch bei dem Bergarbeiterstreit habe Grund zum Kontraktbruch nicht vorgelegen. (Hebel: Und die Kontraktbrüche der Grubenbesitzer?) Er bemerke gleich hier, daß er auf solche Zwischenfälle nicht antworte. (Beifall rechts.) Thatsächlich sei die Neigung zum Kontraktbruch bei den Arbeitern stark im Steigen. Auch Löwenthal bestritte dies, sowie daß diese Neigung bei den Arbeitern größer sei, als in anderen Klassen. Wenn irgend jemand seine Weirzeugung nicht bezähle, so schädige er damit — obwohl er ja dann ebenfalls kontraktbrüchig werde — doch nicht das öffentliche Wohl. Ein Arbeiterfreisitz mit Kontraktbruch dagegen schädige in der Regel das öffentliche Wohl ganz ungemessen. Unter Arbeiter behaupteten ohne Kontraktbruch könnten sie nicht auskommen. Aber England beweise das Gegenteil, dort hielten die Arbeiter ihr Wort, der Kontraktbruch sei dort unbekannt. Durch solche Proben, wie von dem Unternehmern, dessen Interesse die Regierung wahrnehme, werde sich die Regierung nicht abhalten lassen, ihre Pflicht zu thun. Und ihre Pflicht sei es, sowohl die Arbeiter wie die Unternehmer gegen ungerechtfertigte Schädigungen zu schützen, wo sie sich selbst nicht helfen könnten. Und diesen Weg ihrer Pflicht werde die Regierung geben, unbedenklich um alle Angriffe von links.

Abg. Bayer (Wollsp.), für seinen Antrag, führt aus, wie es sich hier um ein Ausnahmefolge gegen überhandnehmende Streiks handle. Bei solchen Ausnahmefolgen solle man sich aber doch halten. Auch würde sich, falls man abwarten wolle, sehr bald herausstellen, daß es solcher Ausnahmefolge nicht bedürfte. Ueberhaupt sei es eine sehr harm-

lose wirtschaftliche Auffassung, mit solchen Mitteln einer Lohnbewegung entgegenzuwirken zu können. Auch damit könne man eine solche Bestimmung nicht begründen; daß man dadurch den Kontraktbruch einen Mafel anhängen wolle. Zweifellos einhalte der Kontraktbruch eine Rechtswidrigkeit, aber auch bei Unternehmern komme dieselbe vor. Wenn man hier das öffentliche Interesse ins Feld führe, so müßte man den gleichen Grundfals überall da zur Anwendung bringen, wo ebenfalls das öffentliche Interesse berührt werde. Es gebe eine ganze Reihe von Kontraktbrüchen, die in gleichem Maße gemeinschaftlich seien. Thatsächlich wirke dieser Paragraph einseitig zu Ungunsten der Arbeiter, wenn er formell auch die Arbeitgeber treffe. Daß er thatsächlich in der Hauptsache nur auf Kosten der Arbeiter wirke, beweise schon das einfache Moment der Lohninbehaltung. Ob der Arbeitgeber im Recht oder Unrecht liege, in jedem Falle habe er das Objekt des Streites in dem einbehaltenen Lohne in der Hand. Der Arbeiter sei demgegenüber in einer viel schlimmeren Lage. Diese „Buße“ sei geradezu eine Aufforderung an die Unternehmer, von der Erlaubnis zu Lohninbehaltungen Gebrauch zu machen. Auch in Bezug auf den Schadenersatz sei der Arbeiter im Nachteil. Im Gegenfalle zu dem Arbeitgeber werde der Arbeiter, der vertragswidrig aus der Arbeit entlassen lie, meist einen viel größeren Schaden haben, als die ihm durch das Gesetz zugedrohte Buße betrage. Er wisse nicht, wie seine Freunde sich zu dem ganzen Gesetze stellen würden, falls es diesen Paragraphen enthalte. Seine persönliche Meinung aber lie, daß er lieber das ganze Gesetz ablehne, als daß er es annehme mit einer solchen Bestimmung, welche die Arbeitern den Einbruch erwecke, als gebe man ihnen Stein statt Brot!

Abg. Gutfleisch (frei.) bemerkt, er sei in der Kommission am liebstenfalls dagegen eingetreten, daß man die vermögensrechtlichen Verbindlichkeiten der Arbeiter angreife, und daß, daß man das Strafmaß aus dem Gesetz heraushebe und lediglich die Entschädigung in das Gesetz hereinbringe. Aber da der Schaden in bezug auf seine Höhe nicht immer leicht von dem Richter nachzumessen sei, so empfahle es sich, die Entschädigung fest zu normieren, wie es in der Kommission geschehen lie. Die Kommission habe das Mindeste gethan, was sie habe thun müssen, als sie die Entschädigung auf höchstens einen Wodenslohn festgesetzt habe. Die Kommission habe sich bei der von ihr vorgeschlagenen Fassung des Absatzes 1 auf zivilrechtlichen Boden bewegt, denn auch das Zivilrecht gebe von dem Boden der Vermutung bei Abschätzung eines Schadens aus. Ein Ausnahmefall habe die Kommission somit nicht geschaffen.

Abg. Schaefer (Centr.) erklärt namens seiner Fraktion, daß dieselbe auf dem Boden der Kommissionsbeschlüsse und des Antrages Hartmann stehe. Seine Freunde bewegten sich auf dem Standpunkte der freien Vertragsschließung. Daraus folge aber auch, daß es notwendig lie, die Einhaltung des eingegangenen Vertrages sicher zu stellen, und dadurch rechtseitig sich die Entschädigung im Falle des Kontraktbruchs. Gerade weil seine Freunde das sittliche Moment bei jedem Vertrage betonten, legten sie sich auch nicht, das Compelle zu acceptieren, welches zur Einhaltung des Vertrages in der auf den Vertragsbruch gezielten Entschädigung liege.

Abg. v. Stumm (Reichsp.) empfiehlt die Vor schläge der Kommission nicht dem Antrage Hartmann, indem er seinen eigenen Antrag zurückzieht. Die Weiterberatung wird sobann vertagt bis morgen 1 Uhr.

Meine werthen Bekannten und Nachbarn zur gefl. Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage Heesenerstrasse Nr. 2 ein

Material- und Viktualien-Geschäft

eröffnet habe und bitte um gütigen Zuspruch.

Sodagstungsvoll

E. Bieler.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

A. Schäfer, Uhrmacher, gr. Ulrichstraße 47, vordem Dachriggasse 2.

Empfehle mein großes Lager in: Regulatoren, gediegene Gehäuse, nur gute massive Werke, 14 Tage gehend, von 15 Mk. an. Dieselben mit Schlagwerk von 20—30 Mk.

Standuhren in stylgerechter Ausführung. Reiscwecker nur gute Werke, von 4.50—20 Mk. Schwarzwälderuhren schon von 3 Mk. an. Herrenuhren in Nickel von 8 Mk. an, beste Werke bis 18 Mk. Herrenuhren in Silber, Remontir, von 15—48 Mk. Herrenuhren in Gold von 50 Mk. bis zu den feinsten. Damenuhren in 9 kar. Gold von 24 Mk. an. Damenuhren in 14 kar. Gold von 27—150 Mk.

Ferner empfehle meine große Auswahl in Herren- und Damenketten in Nickel, Zalmi, Silber, Doublet, Goldgarziere. Nickelketten von 50 Pfg. an, mit Steinen von 1.20 bis 4.50 Mk.

Ringe, Trauringe, Berloques u. s. w. Symphonien von 12—150 Mk. Manopans, Phönix u. dergl.

Reparaturen sauber und billigst.

A. Schäfer, Uhrmacher, gr. Ulrichstraße 47, vordem Dachriggasse 2.

Geschäfts-Eröffnung.

Warenhaus

zur goldenen 42 Merseburgerstr. 42 zur goldenen

Mit dem heutigen Tage eröffnet das Warenhaus zur goldenen 42, Merseburgerstraße 42 ein Verkaufslokal für

fertige Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben.

Es wird sein Bestreben sein, der geehrten Kundschaft von Halle und Umgegend dertartige zu bieten, wie solches keine Konkurrenz im Lande ist, und bittet um gütigen Zuspruch das

Warenhaus

zur goldenen 42. Merseburgerstrasse 42. zur goldenen

Ein- und elegante Damenkleider fertig an Frau Bieler, Wolfslucht, Ecke der Erdmüllergstr.

Wohnung und Werkstatt für alle Branchen pass., v. verm. Spdlhfr. 1. 3 anst. Schlafstellen offen Pfännerstraße 14, III.

Viktoria-Theater.
 Sonntag den 12. April 1891.
 Drittes Gesamtgastspiel des
 Berliner Parodie-Theaters.

Die Räuber.
 Schauspiel mit Gesang und Tanz von
 Friedrich von Müller.
 Dann zum letztenmale:
Sodoms Ende.

Schauspiel mit Gesang von H. Euberfrau.
 Zum Schluß zum letztenmale:
Der Troubadour.

Eine Oper aus Italien
 mit untergelegtem Text aus Berlin u. Kalau.
Morgen Montag:
 Vollständig neues Programm.

Die Haubenlerche.
 Schauspiel in 2 Akten und 1 Vorlege von
 Ernst von Holmenbrück.
 Dann:
Wilhelm Tell.

Schauspiel mit Gesang von Müller, Ruff
 von Triller.
 Zum Schluß:
Der Ring des Nibelungen.

Große Oper von Richard Wagner Nachfolger.
 Mit den vier Tagewerten:
 1. Das Rheingold. 2. Die Walküre.
 3. Siegfried. 4. Götterdämmerung.
 Alles Nähere die Anschlagzettel.
 Kaffeeöffnung 7 Uhr — Anfang 8 Uhr.

**Siebichenheimer
 Arbeiter-Siedertafel.**

Heute Sonntag den 12. April
Tanzkränzchen
 in Schades Schützenhaus.
 Anfang 3 1/2 Uhr. [599] D. B.

„Hofjäger.“
 Heute Sonntag von 1/4 Uhr [824]

Kränzchen.

Rosenthal.
 Heute Sonntag den 12. April:
Großer Ball.
 Nachmittags [590]
Tanzkränzchen.

Restaurant
„Zum alten Pessauer.“
 Neben den Kaisersäulen.
 Halte meine Lokalitäten zu recht
 fleißiger Benutzung bestens em-
 pfohlen. [600]
 Bier vorzüglich.
 C. A. Wedemann.
 Billard. — Pianino.

Canow's Restaurant.
 Heute Sonntag
gr. Familien-Abend,
 wozu ergebenst einladet [825] P. O.

Schloss Babelsberg
 Friedrichstr. 22.
 Sonntag den 12. April
großes Familienfest.
 Hierzu ladet ergebenst ein [809]
 C. Mack.

Zabels Restaurant
 Bahnhofstr. 21.
Sonntag früh Spekkuchen.
 Vom Dunkelwerden ab
großer Familien-Abend,
 wozu Freunde und Genossen einladet
 [582] Albert Zabel.

Ew. Schollenbecks Restaurant
 „zum Vierzellen“
 Lindenstraße 16a, neben dem Hofjäger
H. Gauer'sches Bier à Glas 10 Pf.s.

Sonntag den 12. April nachm. 3 1/2 Uhr in Faulmanns Restaurant
öffentliche Versammlung
 der Zimmerer von Halle und Umgegend.
 Tagesordnung: 1. Stellungnahme zur Waisfeier. — 2. Regelung des Generalfonds.
 — 3. Beschließenes.
 Der Einberuher.

Ortskrankenkasse für das Schneidergewerbe.
 Montag den 13. April abends 8 Uhr
General-Versammlung
 in „Eichelpes Restaurant“, Martinsberg 5. Der Vorstand.

Restaurant zur „Rosstrappe“.
 Sonntag: Familienabend.
 ff. Dauer'sches Bier, echt Berliner Weißbier, ff. Kulmbacher Bier, Brause-Limonade.
 Mittagsstisch mit Bier 50 Pf. (Eisgäste werden noch angenommen). Streicher.

Saack's Restaurant, Trotha.
 Sonntag den 12. d. Mts.,
Einweihung meiner neu renovierten Lokalitäten
 verbunden mit
BALL,
 wozu freundlichst einladet Fr. Maack.

Reilstraße 129. **O. Starke, Heben dem Kaiserhof.**
 Putz-, Weiß- und Wollwaren.
 Größte Auswahl in **Damen- und Kinderhüten**, garniert von 75,
 ungarniert von 30 Pf. an. [663]
Blumen, Federn, Täills und Spitzen.
 Sämtliche Wäscheartikel, Schlipse und Kravatten, Gummiwäse.
 Gelegenheitskauf: Mehrere kompl. Anzüge von 15—20 Mt., sonst 20—30 Mt.

Zur Beachtung für Halle und Umgegend.
 6 Semester in Senkenberg'scher Anatomie Frankfurt a. M., 10 Jahre in der
 v. Volkmann'schen Klinik, so vorberichtet, habe ich meine praktische und theoretische Thätig-
 keit für **Naturheilkunde, Massage und arzneiliche Heilweise**
 in Chemnitz beendet, geprüft durch die Herren Stadtarzt a. D. Dr. Winknerbach, Leiter
 der v. Zimmermann'schen Naturheilanstalt Chemnitz und Sanitätstrot Dr. Meyner, Besitzer
 des Albertbades (für letzteren Herrn habe ich 1/2 Jahr Kranke besucht und behandelt) empfiehlt
 sich Unterzeichnete als praktischer Vertreter der arzneilichen Heilweise. [810]
 Mit Hochachtung zeichnet er ergebenst
Friedrich Köhler, Schwefelstraße 30, 1 Tr.
 Sprechzeit von 9—11 Uhr. — Für Arme von 11—12 Uhr.

Geschäfts-Eröffnung.
 Am Sonnabend den 11. April eröffnete ich das von mir übernommene neue
Gast- und Logierhaus
 mit der Parteeer an der Ecke der Cleverius- und Thalamsstraße (am neuen Wochenmarkt)
 befindlichen gut eingerichteten **Restaurations** und empfehle diese Lokale dem geehrten
 Publikum, besonders meinen Freunden und Bekannten zu recht fleißigem Besuche, indem ich
 verspreche, nach Kräften alle gerechten Ansprüche meiner Gäste zu befriedigen. Küche und
 Keller, wie bekannt, immer fein. Logement gut und billig. [820]
W. Jünger, bisher im Salzgrafen.
 in soliden Qualitäten. Zanella von 2—3 Mark.
 Gloria von 3—7.50 Mt. Selde von 7.50—15 Mt.
 empfiehlt **E. Karras jun.,**
 Leipzigerstrasse 4.

Regenschirme
 in soliden Qualitäten. Zanella von 2—3 Mark.
 Gloria von 3—7.50 Mt. Selde von 7.50—15 Mt.
 empfiehlt **E. Karras jun.,**
 Leipzigerstrasse 4.

Billigste Bezugsquelle
 von
Uhren u. Goldwaren.
R. Lorenz,
 Giebichenstein,
 Burgstraße 47.
 Reparaturen gut und billig.

Steh-Bier-Halle
 gr. Wallstraße 35
 Montag Schlachtfest. Buffet
 auch ansonsten. V. Schilg.
 Montag hausliche
 Werk und Suppe bei
 Th. Wilke,
 804] Streiberstraße Nr. 7.

Heimaths Restaurant
 Friedrichstraße 1.
 Empf. kräftigen Mittagstisch mit Bier 50 Pf.
M. Lagerbier à Glas 10 Pf. [3628]
 Jeden Sonnabend
Kartoffelpuffer oder Pfälzknoden.

Frische Eier
 à Stück 5 Pf., à Mandel 70 Pf.
 Hamburger Schmalz à Pfd. 45 Pf.
 ff. Margarine 60, 70 und 80 Pf.
Otto Pallas, Giebichenstein,
 Auguststraße 60. [598]

Döllnitzer Mehl-Niederlage
 Halle: Geiße 22.
Giebichenstein: Hellstrasse 25.
 Weizen- und Roggenmehl, sowie alle So-
 lenialwaren zu billigsten Engros-Preisen.
 Roggenmehl erste Sorte 56 Pf., zweite
 Sorte 54 Pf. pro Mep. Bier v. Mandel
 70 Pf. [839] Th. Dammach.

Mützen! Mützen!
 für Herren u. Knaben
 in allen Facons und Stoffen empfiehlt
 zu billigen Preisen
H. Krause,
 Leipzigerstr. 87/88 (im Gaderbräu).

Gegründet 1862.
 Billigste und einziges Warenhaus
 Part. I. II. u. III. Etage in Halle,
 wo sämtliche Artikel in größter Aus-
 wahl vertreten sind.
H. Elkan
 Warenhaus
 Halle a. S., Leipzigerstr. 90
 empfiehlt

Herren u. Knaben-Garderobe
 in bester Arbeit u. elegantem Sitz.
 Elegante Frühjahrs-Überzieher von
 6—18 A. eleg. Herren-Stoff-Anzüge v.
 10 A an bis zu den hochfeinen, eleganten
 Herren-Feinleibern von 3 A an bis zu
 den hochfeinen, eleganten Herren-Jacketts
 u. Joppen von 5 A an bis zu den hoch-
 feinen, eleg. Kellner-Joppen, schwarz,
 auch Kellner-Jacken zc., Knaben- und
 Jungen-Anzüge von 2.50 A an bis zu
 den hochfeinen, mit feinen und feinen
 Stoffen, am Lager. Herren 2 A,
 Arbeitsjoppen: Raffinet 1.50 A, engl. Ober-
 von 2 A an, edle engl. Überzieher von
 5 A an, blaue Arbeiter-Normal-Anzüge
 zc., Winter-Überzieher zu bedeutend
 herabgesetzten Preisen. — Bekleidungen
 nach Maß auf elegante, gutstehende Herren-
 Garderobe ohne Preisausschlag. Grobes
 Stofflager.

**Damen-Konfektion und
 Mädchen-Wäntel.**
 Damen-Regen-Wäntel u. Paletots: schon
 von 5.50 A an bis zu den feinsten: Soden,
 schwarze elegante Jacketts von 5 A an,
 Wäntellets von 6 A an, Damen-Stoff-
 Jacketts v. 2.75 A an, Zirkos-Tailen
 von 2.00 A an, 10,000 Mädchen-Früh-
 jahrs-Wäntel „1 A an, Kinder-Jäckchen
 von 50 A an. Die Soden zeichnen sich
 durch außer: elegante Faccon u. Sitz aus.

Herren-Stiefeln u. Stiefelletten v. 5 A an.
 Kellner-Halsstühle zum Binden und mit
 Gummi von 5 A an. Damen-Stiefel-
 letten von 4 A an, in Bad gelb genäht
 von 5 A an. Goldläser u. Ballstühle
 von 2 A an. Zeugstiefelletten und zum
 Schnüren von 3 A an. Kinderstiefel-
 schuhe von 50 A an. Pantoffeln, ge-
 nagelt 60 A Zeugstühle, halbe, Pfälz-
 schuhe, Haus- und Tischstühle zc. —
 Die Schuhwaren zeichnen sich durch größte
 Haltbarkeit aus und ist der größte Umsatz
 100—150 Paar. — Färbere hauptsächlich
 angelegte Schuhe, keine Maschinenware,
 die oft nur gepappt ist.

**Wein Manufaktur- und
 Kleiderstoff-Lager**
 ff. mit allen Neuheiten versehen.
 Kleiderstoffe von 30 A an, Lamas von
 50 A an, Halbamas von 20 A an,
 Zuschneiderstoff, alle Farben, von 50 A
 an, Veilweiden, Handschneiderstoffe von
 20 A an, Beizeuge von 15 A an, beste
 Qualität von 30 A an, Cachemire von
 16 A an. Mehrere 1000 und mehr Zähler
 von 30 A an. Schwere Halbweiden
 von 1.10 A an. Argent-Vertikaler
 von 1 A an. Unterjassen von 60 A an.
 Kaiserstoffe von 75 A an.

Beste Stoffe per Pfund 80, 90,
 150, 175, 200, 250 A.

Weserdorfer Schuhwaren
 in bester Arbeit u. elegantem Sitz.
 Elegante Frühjahrs-Überzieher von
 6—18 A. eleg. Herren-Stoff-Anzüge v.
 10 A an bis zu den hochfeinen, eleganten
 Herren-Feinleibern von 3 A an bis zu
 den hochfeinen, eleganten Herren-Jacketts
 u. Joppen von 5 A an bis zu den hoch-
 feinen, eleg. Kellner-Joppen, schwarz,
 auch Kellner-Jacken zc., Knaben- und
 Jungen-Anzüge von 2.50 A an bis zu
 den hochfeinen, mit feinen und feinen
 Stoffen, am Lager. Herren 2 A,
 Arbeitsjoppen: Raffinet 1.50 A, engl. Ober-
 von 2 A an, edle engl. Überzieher von
 5 A an, blaue Arbeiter-Normal-Anzüge
 zc., Winter-Überzieher zu bedeutend
 herabgesetzten Preisen. — Bekleidungen
 nach Maß auf elegante, gutstehende Herren-
 Garderobe ohne Preisausschlag. Grobes
 Stofflager.

Weserdorfer Schuhwaren
 in bester Arbeit u. elegantem Sitz.
 Elegante Frühjahrs-Überzieher von
 6—18 A. eleg. Herren-Stoff-Anzüge v.
 10 A an bis zu den hochfeinen, eleganten
 Herren-Feinleibern von 3 A an bis zu
 den hochfeinen, eleganten Herren-Jacketts
 u. Joppen von 5 A an bis zu den hoch-
 feinen, eleg. Kellner-Joppen, schwarz,
 auch Kellner-Jacken zc., Knaben- und
 Jungen-Anzüge von 2.50 A an bis zu
 den hochfeinen, mit feinen und feinen
 Stoffen, am Lager. Herren 2 A,
 Arbeitsjoppen: Raffinet 1.50 A, engl. Ober-
 von 2 A an, edle engl. Überzieher von
 5 A an, blaue Arbeiter-Normal-Anzüge
 zc., Winter-Überzieher zu bedeutend
 herabgesetzten Preisen. — Bekleidungen
 nach Maß auf elegante, gutstehende Herren-
 Garderobe ohne Preisausschlag. Grobes
 Stofflager.

Weserdorfer Schuhwaren
 in bester Arbeit u. elegantem Sitz.
 Elegante Frühjahrs-Überzieher von
 6—18 A. eleg. Herren-Stoff-Anzüge v.
 10 A an bis zu den hochfeinen, eleganten
 Herren-Feinleibern von 3 A an bis zu
 den hochfeinen, eleganten Herren-Jacketts
 u. Joppen von 5 A an bis zu den hoch-
 feinen, eleg. Kellner-Joppen, schwarz,
 auch Kellner-Jacken zc., Knaben- und
 Jungen-Anzüge von 2.50 A an bis zu
 den hochfeinen, mit feinen und feinen
 Stoffen, am Lager. Herren 2 A,
 Arbeitsjoppen: Raffinet 1.50 A, engl. Ober-
 von 2 A an, edle engl. Überzieher von
 5 A an, blaue Arbeiter-Normal-Anzüge
 zc., Winter-Überzieher zu bedeutend
 herabgesetzten Preisen. — Bekleidungen
 nach Maß auf elegante, gutstehende Herren-
 Garderobe ohne Preisausschlag. Grobes
 Stofflager.

Weserdorfer Schuhwaren
 in bester Arbeit u. elegantem Sitz.
 Elegante Frühjahrs-Überzieher von
 6—18 A. eleg. Herren-Stoff-Anzüge v.
 10 A an bis zu den hochfeinen, eleganten
 Herren-Feinleibern von 3 A an bis zu
 den hochfeinen, eleganten Herren-Jacketts
 u. Joppen von 5 A an bis zu den hoch-
 feinen, eleg. Kellner-Joppen, schwarz,
 auch Kellner-Jacken zc., Knaben- und
 Jungen-Anzüge von 2.50 A an bis zu
 den hochfeinen, mit feinen und feinen
 Stoffen, am Lager. Herren 2 A,
 Arbeitsjoppen: Raffinet 1.50 A, engl. Ober-
 von 2 A an, edle engl. Überzieher von
 5 A an, blaue Arbeiter-Normal-Anzüge
 zc., Winter-Überzieher zu bedeutend
 herabgesetzten Preisen. — Bekleidungen
 nach Maß auf elegante, gutstehende Herren-
 Garderobe ohne Preisausschlag. Grobes
 Stofflager.

Weserdorfer Schuhwaren
 in bester Arbeit u. elegantem Sitz.
 Elegante Frühjahrs-Überzieher von
 6—18 A. eleg. Herren-Stoff-Anzüge v.
 10 A an bis zu den hochfeinen, eleganten
 Herren-Feinleibern von 3 A an bis zu
 den hochfeinen, eleganten Herren-Jacketts
 u. Joppen von 5 A an bis zu den hoch-
 feinen, eleg. Kellner-Joppen, schwarz,
 auch Kellner-Jacken zc., Knaben- und
 Jungen-Anzüge von 2.50 A an bis zu
 den hochfeinen, mit feinen und feinen
 Stoffen, am Lager. Herren 2 A,
 Arbeitsjoppen: Raffinet 1.50 A, engl. Ober-
 von 2 A an, edle engl. Überzieher von
 5 A an, blaue Arbeiter-Normal-Anzüge
 zc., Winter-Überzieher zu bedeutend
 herabgesetzten Preisen. — Bekleidungen
 nach Maß auf elegante, gutstehende Herren-
 Garderobe ohne Preisausschlag. Grobes
 Stofflager.

Weserdorfer Schuhwaren
 in bester Arbeit u. elegantem Sitz.
 Elegante Frühjahrs-Überzieher von
 6—18 A. eleg. Herren-Stoff-Anzüge v.
 10 A an bis zu den hochfeinen, eleganten
 Herren-Feinleibern von 3 A an bis zu
 den hochfeinen, eleganten Herren-Jacketts
 u. Joppen von 5 A an bis zu den hoch-
 feinen, eleg. Kellner-Joppen, schwarz,
 auch Kellner-Jacken zc., Knaben- und
 Jungen-Anzüge von 2.50 A an bis zu
 den hochfeinen, mit feinen und feinen
 Stoffen, am Lager. Herren 2 A,
 Arbeitsjoppen: Raffinet 1.50 A, engl. Ober-
 von 2 A an, edle engl. Überzieher von
 5 A an, blaue Arbeiter-Normal-Anzüge
 zc., Winter-Überzieher zu bedeutend
 herabgesetzten Preisen. — Bekleidungen
 nach Maß auf elegante, gutstehende Herren-
 Garderobe ohne Preisausschlag. Grobes
 Stofflager.

Weserdorfer Schuhwaren
 in bester Arbeit u. elegantem Sitz.
 Elegante Frühjahrs-Überzieher von
 6—18 A. eleg. Herren-Stoff-Anzüge v.
 10 A an bis zu den hochfeinen, eleganten
 Herren-Feinleibern von 3 A an bis zu
 den hochfeinen, eleganten Herren-Jacketts
 u. Joppen von 5 A an bis zu den hoch-
 feinen, eleg. Kellner-Joppen, schwarz,
 auch Kellner-Jacken zc., Knaben- und
 Jungen-Anzüge von 2.50 A an bis zu
 den hochfeinen, mit feinen und feinen
 Stoffen, am Lager. Herren 2 A,
 Arbeitsjoppen: Raffinet 1.50 A, engl. Ober-
 von 2 A an, edle engl. Überzieher von
 5 A an, blaue Arbeiter-Normal-Anzüge
 zc., Winter-Überzieher zu bedeutend
 herabgesetzten Preisen. — Bekleidungen
 nach Maß auf elegante, gutstehende Herren-
 Garderobe ohne Preisausschlag. Grobes
 Stofflager.

Weserdorfer Schuhwaren
 in bester Arbeit u. elegantem Sitz.
 Elegante Frühjahrs-Überzieher von
 6—18 A. eleg. Herren-Stoff-Anzüge v.
 10 A an bis zu den hochfeinen, eleganten
 Herren-Feinleibern von 3 A an bis zu
 den hochfeinen, eleganten Herren-Jacketts
 u. Joppen von 5 A an bis zu den hoch-
 feinen, eleg. Kellner-Joppen, schwarz,
 auch Kellner-Jacken zc., Knaben- und
 Jungen-Anzüge von 2.50 A an bis zu
 den hochfeinen, mit feinen und feinen
 Stoffen, am Lager. Herren 2 A,
 Arbeitsjoppen: Raffinet 1.50 A, engl. Ober-
 von 2 A an, edle engl. Überzieher von
 5 A an, blaue Arbeiter-Normal-Anzüge
 zc., Winter-Überzieher zu bedeutend
 herabgesetzten Preisen. — Bekleidungen
 nach Maß auf elegante, gutstehende Herren-
 Garderobe ohne Preisausschlag. Grobes
 Stofflager.

Weserdorfer Schuhwaren
 in bester Arbeit u. elegantem Sitz.
 Elegante Frühjahrs-Überzieher von
 6—18 A. eleg. Herren-Stoff-Anzüge v.
 10 A an bis zu den hochfeinen, eleganten
 Herren-Feinleibern von 3 A an bis zu
 den hochfeinen, eleganten Herren-Jacketts
 u. Joppen von 5 A an bis zu den hoch-
 feinen, eleg. Kellner-Joppen, schwarz,
 auch Kellner-Jacken zc., Knaben- und
 Jungen-Anzüge von 2.50 A an bis zu
 den hochfeinen, mit feinen und feinen
 Stoffen, am Lager. Herren 2 A,
 Arbeitsjoppen: Raffinet 1.50 A, engl. Ober-
 von 2 A an, edle engl. Überzieher von
 5 A an, blaue Arbeiter-Normal-Anzüge
 zc., Winter-Überzieher zu bedeutend
 herabgesetzten Preisen. — Bekleidungen
 nach Maß auf elegante, gutstehende Herren-
 Garderobe ohne Preisausschlag. Grobes
 Stofflager.

Weserdorfer Schuhwaren
 in bester Arbeit u. elegantem Sitz.
 Elegante Frühjahrs-Überzieher von
 6—18 A. eleg. Herren-Stoff-Anzüge v.
 10 A an bis zu den hochfeinen, eleganten
 Herren-Feinleibern von 3 A an bis zu
 den hochfeinen, eleganten Herren-Jacketts
 u. Joppen von 5 A an bis zu den hoch-
 feinen, eleg. Kellner-Joppen, schwarz,
 auch Kellner-Jacken zc., Knaben- und
 Jungen-Anzüge von 2.50 A an bis zu
 den hochfeinen, mit feinen und feinen
 Stoffen, am Lager. Herren 2 A,
 Arbeitsjoppen: Raffinet 1.50 A, engl. Ober-
 von 2 A an, edle engl. Überzieher von
 5 A an, blaue Arbeiter-Normal-Anzüge
 zc., Winter-Überzieher zu bedeutend
 herabgesetzten Preisen. — Bekleidungen
 nach Maß auf elegante, gutstehende Herren-
 Garderobe ohne Preisausschlag. Grobes
 Stofflager.

Weserdorfer Schuhwaren
 in bester Arbeit u. elegantem Sitz.
 Elegante Frühjahrs-Überzieher von
 6—18 A. eleg. Herren-Stoff-Anzüge v.
 10 A an bis zu den hochfeinen, eleganten
 Herren-Feinleibern von 3 A an bis zu
 den hochfeinen, eleganten Herren-Jacketts
 u. Joppen von 5 A an bis zu den hoch-
 feinen, eleg. Kellner-Joppen, schwarz,
 auch Kellner-Jacken zc., Knaben- und
 Jungen-Anzüge von 2.50 A an bis zu
 den hochfeinen, mit feinen und feinen
 Stoffen, am Lager. Herren 2 A,
 Arbeitsjoppen: Raffinet 1.50 A, engl. Ober-
 von 2 A an, edle engl. Überzieher von
 5 A an, blaue Arbeiter-Normal-Anzüge
 zc., Winter-Überzieher zu bedeutend
 herabgesetzten Preisen. — Bekleidungen
 nach Maß auf elegante, gutstehende Herren-
 Garderobe ohne Preisausschlag. Grobes
 Stofflager.

Weserdorfer Schuhwaren
 in bester Arbeit u. elegantem Sitz.
 Elegante Frühjahrs-Überzieher von
 6—18 A. eleg. Herren-Stoff-Anzüge v.
 10 A an bis zu den hochfeinen, eleganten
 Herren-Feinleibern von 3 A an bis zu
 den hochfeinen, eleganten Herren-Jacketts
 u. Joppen von 5 A an bis zu den hoch-
 feinen, eleg. Kellner-Joppen, schwarz,
 auch Kellner-Jacken zc., Knaben- und
 Jungen-Anzüge von 2.50 A an bis zu
 den hochfeinen, mit feinen und feinen
 Stoffen, am Lager. Herren 2 A,
 Arbeitsjoppen: Raffinet 1.50 A, engl. Ober-
 von 2 A an, edle engl. Überzieher von
 5 A an, blaue Arbeiter-Normal-Anzüge
 zc., Winter-Überzieher zu bedeutend
 herabgesetzten Preisen. — Bekleidungen
 nach Maß auf elegante, gutstehende Herren-
 Garderobe ohne Preisausschlag. Grobes
 Stofflager.

Weserdorfer Schuhwaren
 in bester Arbeit u. elegantem Sitz.
 Elegante Frühjahrs-Überzieher von
 6—18 A. eleg. Herren-Stoff-Anzüge v.
 10 A an bis zu den hochfeinen, eleganten
 Herren-Feinleibern von 3 A an bis zu
 den hochfeinen, eleganten Herren-Jacketts
 u. Joppen von 5 A an bis zu den hoch-
 feinen, eleg. Kellner-Joppen, schwarz,
 auch Kellner-Jacken zc., Knaben- und
 Jungen-Anzüge von 2.50 A an bis zu
 den hochfeinen, mit feinen und feinen
 Stoffen, am Lager. Herren 2 A,
 Arbeitsjoppen: Raffinet 1.50 A, engl. Ober-
 von 2 A an, edle engl. Überzieher von
 5 A an, blaue Arbeiter-Normal-Anzüge
 zc., Winter-Überzieher zu bedeutend
 herabgesetzten Preisen. — Bekleidungen
 nach Maß auf elegante, gutstehende Herren-
 Garderobe ohne Preisausschlag. Grobes
 Stofflager.

Weserdorfer Schuhwaren
 in bester Arbeit u. elegantem Sitz.
 Elegante Frühjahrs-Überzieher von
 6—18 A. eleg. Herren-Stoff-Anzüge v.
 10 A an bis zu den hochfeinen, eleganten
 Herren-Feinleibern von 3 A an bis zu
 den hochfeinen, eleganten Herren-Jacketts
 u. Joppen von 5 A an bis zu den hoch-
 feinen, eleg. Kellner-Joppen, schwarz,
 auch Kellner-Jacken zc., Knaben- und
 Jungen-Anzüge von 2.50 A an bis zu
 den hochfeinen, mit feinen und feinen
 Stoffen, am Lager. Herren 2 A,
 Arbeitsjoppen: Raffinet 1.50 A, engl. Ober-
 von 2 A an, edle engl. Überzieher von
 5 A an, blaue Arbeiter-Normal-Anzüge
 zc., Winter-Überzieher zu bedeutend
 herabgesetzten Preisen. — Bekleidungen
 nach Maß auf elegante, gutstehende Herren-
 Garderobe ohne Preisausschlag. Grobes
 Stofflager.

Weserdorfer Schuhwaren
 in bester Arbeit u. elegantem Sitz.
 Elegante Frühjahrs-Überzieher von
 6—18 A. eleg. Herren-Stoff-Anzüge v.
 10 A an bis zu den hochfeinen, eleganten
 Herren-Feinleibern von 3 A an bis zu
 den hochfeinen, eleganten Herren-Jacketts
 u. Joppen von 5 A an bis zu den hoch-
 feinen, eleg. Kellner-Joppen, schwarz,
 auch Kellner-Jacken zc., Knaben- und
 Jungen-Anzüge von 2.50 A an bis zu
 den hochfeinen, mit feinen und feinen
 Stoffen, am Lager. Herren 2 A,
 Arbeitsjoppen: Raffinet 1.50 A, engl. Ober-
 von 2 A an, edle engl. Überzieher von
 5 A an, blaue Arbeiter-Normal-Anzüge
 zc., Winter-Überzieher zu bedeutend
 herabgesetzten Preisen. — Bekleidungen
 nach Maß auf elegante, gutstehende Herren-
 Garderobe ohne Preisausschlag. Grobes
 Stofflager.

Weserdorfer Schuhwaren
 in bester Arbeit u. elegantem Sitz.
 Elegante Frühjahrs-Überzieher von
 6—18 A. eleg. Herren-Stoff-Anzüge v.
 10 A an bis zu den hochfeinen, eleganten
 Herren-Feinleibern von 3 A an bis zu
 den hochfeinen, eleganten Herren-Jacketts
 u. Joppen von 5 A an bis zu den hoch-
 feinen, eleg. Kellner-Joppen, schwarz,
 auch Kellner-Jacken zc., Knaben- und
 Jungen-Anzüge von 2.50 A an bis zu
 den hochfeinen, mit feinen und feinen
 Stoffen, am Lager. Herren 2 A,
 Arbeitsjoppen: Raffinet 1.50 A, engl. Ober-
 von 2 A an, edle engl. Überzieher von
 5 A an, blaue Arbeiter-Normal-Anzüge
 zc., Winter-Überzieher zu bedeutend
 herabgesetzten Preisen. — Bekleidungen
 nach Maß auf elegante, gutstehende Herren-
 Garderobe ohne Preisausschlag. Grobes
 Stofflager.

Weserdorfer Schuhwaren
 in bester Arbeit u. elegantem Sitz.
 Elegante Frühjahrs-Überzieher von
 6—18 A. eleg. Herren-Stoff-Anzüge v.
 10 A an bis zu den hochfeinen, eleganten
 Herren-Feinleibern von 3 A an bis zu
 den hochfeinen, eleganten Herren-Jacketts
 u. Joppen von 5 A an bis zu den hoch-
 feinen, eleg. Kellner-Joppen, schwarz,
 auch Kellner-Jacken zc., Knaben- und
 Jungen-Anzüge von 2.50 A an bis zu
 den hochfeinen, mit feinen und feinen
 Stoffen, am Lager. Herren 2 A,
 Arbeitsjoppen: Raffinet 1.50 A, engl. Ober-
 von 2 A an, edle engl. Überzieher von
 5 A an, blaue Arbeiter-Normal-Anzüge
 zc., Winter-Überzieher zu bedeutend
 herabgesetzten Preisen. — Bekleidungen
 nach Maß auf elegante, gutstehende Herren-
 Garderobe ohne Preisausschlag. Grobes
 Stofflager.

Weserdorfer Schuhwaren
 in bester Arbeit u. elegantem Sitz.
 Elegante Frühjahrs-Überzieher von
 6—18 A. eleg. Herren-Stoff-Anzüge v.
 10 A an bis zu den hochfeinen, eleganten
 Herren-Feinleibern von 3 A an bis zu
 den hochfeinen, eleganten Herren-Jacketts
 u. Joppen von 5 A an bis zu den hoch-
 feinen, eleg. Kellner-Joppen, schwarz,
 auch Kellner-Jacken zc., Knaben- und
 Jungen-Anzüge von 2.50 A an bis zu
 den hochfeinen, mit feinen und feinen
 Stoffen, am Lager. Herren 2 A,
 Arbeitsjoppen: Raffinet 1.50 A, engl. Ober-
 von 2 A an, edle engl. Überzieher von
 5 A an, blaue Arbeiter-Normal-Anzüge
 zc., Winter-Überzieher zu bedeutend
 herabgesetzten Preisen. — Bekleidungen
 nach Maß auf elegante, gutstehende Herren-
 Garderobe ohne Preisausschlag. Grobes
 Stofflager.

Weserdorfer Schuhwaren
 in bester Arbeit u. elegantem Sitz.
 Elegante Frühjahrs-Überzieher von
 6—18 A. eleg. Herren-Stoff-Anzüge v.
 10 A an bis zu den hochfeinen, eleganten
 Herren-Feinleibern von 3 A an bis zu
 den hochfeinen, eleganten Herren-Jacketts
 u. Joppen von 5 A an bis zu den hoch-
 feinen, eleg. Kellner-Joppen, schwarz,
 auch Kellner-Jacken zc., Knaben- und
 Jungen-Anzüge von 2.50 A an bis zu
 den hochfeinen, mit feinen und feinen
 Stoffen, am Lager. Herren 2 A,
 Arbeitsjoppen: Raffinet 1.50 A, engl. Ober-
 von 2 A an, edle engl. Überzieher von
 5 A an, blaue Arbeiter-Normal-Anzüge
 zc., Winter-Überzieher zu bedeutend
 herabgesetzten Preisen. — Bekleidungen
 nach Maß auf elegante, gutstehende Herren-
 Garderobe ohne Preisausschlag. Grobes
 Stofflager.

Weserdorfer Schuhwaren
 in bester Arbeit u. elegantem Sitz.
 Elegante Frühjahrs-Überzieher von
 6—18 A. eleg. Herren-Stoff-Anzüge v.
 10 A an bis zu den hochfeinen, eleganten
 Herren-Feinleibern von 3 A an bis zu
 den hochfeinen, eleganten Herren-Jacketts
 u. Joppen von 5 A an bis zu den hoch-
 feinen, eleg. Kellner-Joppen, schwarz,
 auch Kellner-Jacken zc., Knaben- und
 Jungen-Anzüge von 2.50 A an bis zu
 den hochfeinen, mit feinen und feinen
 Stoffen, am Lager. Herren 2 A,
 Arbeitsjoppen: Raffinet 1.50 A, engl. Ober-
 von 2 A an, edle engl. Überzieher von
 5 A an, blaue Arbeiter-Normal-Anzüge
 zc., Winter-Überzieher zu bedeutend
 herabgesetzten Preisen. — Bekleidungen
 nach Maß auf elegante, gutstehende Herren-
 Gard

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

und die Mildthätigkeit einzubämmen. Anfangs war das neue System ziemlich erfolgreich, da viele, die auf Nimmerwiederbergen pumpeten, vor Schriftstücken zurückschreckten. Doch sobald man erfuhr, daß Baillenski trotz Wechsel von seinen Schuldnern die Zahlung verlangte, so ging der Sturm wieder los. Als Beweis, welsch ungeheuerlichen Umfang dieses Pumpensystem annahm, führt der Petersburger Korrespondent der „Köln. Bzg.“ das Faktum an, daß man im Schreibbüro des unglücklichen Kröfus allein für mehr als drei Millionen Rubel Wechsel fand, die alle in den letzten vier Jahren ausgefertigt worden. Selbstredend, daß von Zinsen ebensovienig wie von Abzahlung des Kapitals die Rede war. Die Vormundschaft wird jedoch die Sache ernst in die Hand nehmen und Zahlung verlangen. Man nennt die Namen sehr hochgestellter Personen, die auf diese Weise in eine sehr heikle Lage versetzt werden. Unter den Schuldnern befinden sich bekannte Schriftsteller und Journalisten, Koryphäen der Kunst und Wissenschaft, berühmte Maler und Bildhauer, Schauspieler, Sänger, Ballettinen, Professoren der Universität, hohe Beamte, Offiziere der Armee und Flotte u. s. f.

Ständesammlische Nachrichten. Halle, 10. April.

Aufgeboten: Der Gerichts-Assessor Felix Delbrück und Ida v. Brünand (Sofantienstraße 10 und Bettinerstraße 37). Der Eisenbreher Karl Rönne und Theresia Koetel (Ludwigstraße 10). Der Bäcker Gustav Wöbke und Minna Werner (Münchendorfer- und Magdeburgerstraße 34). Der Pastor Karl Weibel und Anna Böhme (Höhnsiedt und Blumenstraße 5). Der Kaufmann Emil Röber und Marie Matthiesius (Berlin). Der Kupfer Albert Kühne und Anna Keller (Halle und Klein-Völsig).
Geschichtungen: Der Handarbeiter August Häbner und Emilie Stöpe (Diemig). Der Pfefferhändler Kurt Vandermann und Anna Kittlaus (Thorstraße 32 und Ludwigstraße 1). Der Klempner Paul Gantzer und Elise Schneider (Streiberstraße 27 und Kl. Schlamme 5). Der Eisenbreher Karl Diebing und Klara Knauth (Schillerhof 1 und Jägerplatz 26). Der Möbelhandwerker Friedrich Siedling und Anna Burghardt (Jägerplatz 8 und Bernburg). Der Buchdruckereibesitzer Ditta Jägerdingen und Henriette Jäger (Al. Märkerstraße 4 und Riebelplatz 4). Der Handarbeiter Wilhelm Bittner und Pauline Fitzmann (Gr. Ulrichstraße 52 und Volleben). Der Fabrikarbeiter Franz Franke und Emilie Käßlemann (Bahnhofstr. 6

und Säarngasse 7). Der Handarbeiter Friedrich Felix und Marie Keller (Wiedestraße 1 und Gr. Schlamme 2). Der Handarbeiter Gabriel Porzghut und Karoline Potowiz (Pflanzergasse 6).

Geboren: Dem Stellmacher Karl Gähde eine L., Anna Luise (Schweinfelderstraße 17). Dem Viehhändler Salomon Stern Brüllinge, L. Frieda und E. Willy (Belzigerstraße 7). Dem Schneider Rudolf Bobelitz ein S., Rudolf Otto Ernst (Wasserschloßstraße 38). Dem Ingenieur Emil Hoffmangel eine L., Margarethe Martha (Wiedestraße 8). Dem Schmitz Karl Müller eine L., Marie Helene Anna (Wallbergweg 27). Dem Post-Assistenten Friedrich Jörning eine L., Frieda Martha Helene (Johannisstraße 1). Dem Kaufmann Franz Paalson ein S., Johannes Julius Albert Karl (Zaubenstraße 22). 3 unehel. S. 2 unehel. L.

Verstorben: Der pens. Bremser Hermann Schröder, 45 J. (Bahnhofstraße 6). Des Buchdrucker Wilhelm Eslein S. Paul, 1 J. (Wallbergweg 11). Die Witwe Henriette Frische geb. Spröte, 68 J. (Alter Markt 30). Die Witwe Friederike Christiane Eder geb. Göpe, 78 J. (Magdeburgerstraße 21). Die Witwe Johanne Spieß geb. Jürg, 78 J. (Gr. Braunsaugasse 3). Ein unehel. S.

Stadttheater zu Halle a. S.

Sonntabend den 11. April 1891. 208. Vorstellung. — 57. Vorstellung außer Abonnement. Erstes und vorzügliches Gastspiel des Hoftheater-Directors Friedrich Haase, Ehrenmitglied des königl. Hoftheaters in Dresden. Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Marcel.

Drama in 1 Akt von Sandeau und A. Deconcelle. Deutsch von G. Förster.

Eine kleine Gefälligkeit.

Lustspiel in 1 Akt nach dem Französischen von Ida Schuffela. Sobann:

Marien-Sommer.

Lustspiel in 1 Akt von Weillbac und Halow. Deutsch von Julius Wallzer.

Zum Schluß:

Eine Partie Piquet.

Lustspiel in 1 Aufzuge nach dem Französischen von Fournier, frei bearbeitet von Dr. F. Benede.

Sonntag den 12. April 1891. Nachmittags. Bei halben Preisen. Letzte Fremden-Vorstellung. Krieg im Frieden.

Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser und Franz v. Schönthan. Abend. 208. Vorst. 152. und letzte Abonnements-Vorst. (Farbe: gelb.)

Die Meistersinger von Nürnberg.

Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Personen: Hans Sachs, Schuster; Veit Pogner, Goldschmid; Kunz Vogelzeig, Sengler; Sigismund Desmeistr, Stadtschreiber; Fritz Kolner, Bäcker; Balthasar Jörn, Hingehier; Ulrich Gilingier, Würzkrämer; Augustin Woler, Schneider; Hermann Dietel, Seifenleder; Hans Schwarz, Strumpfwirker; Hans Fink, Kupferstecher; Walther von Stolzing, ein junger Ritter aus Franken; Gustaf Stäben; David, Sachsens Lehrbube; Eva, Pogners Tochter; Magdalena, Coas Amme; Ein Nachtwächter; Hilff. Schöffgang a. G.; Hans Keller; Franzus Koch; Franz Krieg; Hermann Bachmann; Jgnaz Zimmermann; Valentin Landes; Casar Margraf; Franz Schubert; Wilhelm Schumm; Konrad Draede; Meister: Hans Sachs; Singer: Hilff. Schöffgang a. G.; Hans Keller; Franzus Koch; Franz Krieg; Hermann Bachmann; Jgnaz Zimmermann; Valentin Landes; Casar Margraf; Franz Schubert; Wilhelm Schumm; Konrad Draede.

Nürnberg um die Mitte des 16. Jahrhunderts. Der erste Aufzug spielt in der Katharinenstraße zu Nürnberg, der zweite in der Straße vor den Häusern Pogners und Sachs, die zweite Hälfte des dritten in Hans Sachsens Werkstatt, die zweite Hälfte auf einem freien Biergarten, durchgängig von der Pögnitz, im ferneren Hintergrund die Stadt Nürnberg. Nach jedem Akt 20 Minuten Pause.

Montag den 13. April 1891. 210. und letzte Passpartout-Vorstellung. — 58. Vorstellung außer Abonnement. Zweites und letztes Gastspiel des Hoftheater-Directors Friedrich Haase, Ehrenmitglied des königl. Hoftheaters in Dresden.

Sie ist wahninnig. Drama in 3 Akten nach Melebisile von L. Schneider.

Wiener in Paris. Genrebild in 2 Akten von C. v. Hofste.

Dienstag den 14. April 1891. Sonder-Vorstellung zum Behen für die zu begründende Stadttheater-Pensionskasse.

Mignon. Komische Oper in 3 Akten.

Letztes Auftreten von Vertha Prosky und Leop. Demuth.

Regenschirme, Sonnenschirme, Korsetts, Trikottailen, große Auswahl, Brummer 23. billige, grosse Ulrichstr. fertige Knabenanzüge und Mädchenkleider, Kindertragemäntel, feste Preise. Benjamin 23.

Kinder-Tragemäntel vom besten wasserdichten Kattun mit vollem Zirkel von 6 Mark an. C. Leonhardt fr. M. Fuchs, Geißestraße 70 gegenüber der Fleißergasse.

Gute und dauerhafteste Schuhwaren in großer Auswahl empfiehlt billigst Otto Koch, Geißestr. 20. A. Pfeifer, Mechaniker, Halle, H. Gaudberg 20 I. Nähmaschinen-Handlung, Reparatur-Versandt. Griaßteile, Kabela, Cele etc.

Kinderwagen, Reisekörbe große Auswahl, billige Preise. [3931] K. A. Koch, Geißestr. 20.

Kartoffeln à 5 Liter 35 Pf., frohfrei; fettige Landeier und Butter verkauft Otto Ulrich, gr. Wallstraße 35/36. [510]

Kartoffeln, wieder großer Vorrat sehr schöner bläthoter, meistens und nicht süß, im ganzen und einzeln. Bestellungen werden recht und schnell ausgeführt von Oskar Heller, Steinweg 33. [811]

Korke. Spitzforte 1000 Stück Mart 5. — Vierforte 1000 Stück Mart 3. — bei 5000 à 25 Pf. billiger.

Preißelbeeren à Pfd. 25 Pf., bei 10 Pfd. 22 Pf. Pfeißergurken fl. à Pfd. 30 Pf., do. kleine zum Garnieren 40 Pf. offeriert Joh. Kratz.

F. Dietze, Halle, Kaiserstraße 25, an der Buchererstraße, Berat. u. Behandl. jeder Krankheitsart, a. b. bössartigsten, u. d. Grunbl. d. f. 1869 v. m. ausgeübt. Naturheilwerk. u. d. Lebensmagnet. tägl. v. 8—4 Uhr. Flugsch. über Naturheilk. u. geg. Fierandl. [696]

Rheumatismus-Spiritus. Wirkung starkartig: Glanz, Riech. 18. [3180] empfiehlt E. Walther, Steinweg 29.

Barbieren 5 Pf. Haararbeiten: Erwachsene 15, Kinder 10 Pf. G. Moritzthor 6. Dafselbst gutschlagende Finten, Hänflinge, Kanarienvögeln u. Hähne zu vert. [815] Habe mich hierorts als Gebamme Frau Stollberg, niedergelassen Gebamme, Thorstraße Nr. 17.

Als Hebamme empfiehlt sich Fr. Meyer in Halle, Georgstr. 6. Im Hause des Herrn Hugo Weffing. Ein Kinderwagen zu vert. Domplatz 7, 2 Tr. Ein gut erhaltener Handwagen zu kaufen gesucht. Zu erfragen Weßenerstraße 2, Bieler.

Al. Wohnung 1. Mai verm. Saalberg 28. Schloff. f. Jm. o. Mädch. Thorstr. 29, Hof 1. Th. Anhab. Mittelnwohn. gef. Parkstr. 19, 3 Tr. Anst. Schlafst. offen Streiberstraße 14, 3 Tr. Anst. Schlafst. Gr. Wallstraße 31, Hof 2 Tr. Anhängige Schlafstelle zu vermieten Martinsberg 5 a, Hof part. Schlafst. off. Bahnhofsstr. 6, 2. Th. 2 Tr. Weder. Anhängige Schlafstelle Fißcherplan 3, 3 Tr. Anhängige Schlafstelle offen Steinthor 10, Heinrich. Anst. Schlafstellen für Herren, sep. Eing., auf Wunsch auch Kost Fortstr. 24 b, v. 3 Tr. r.

Regen-Mäntel, Jacketts, Visites, Promenades für Damen. Große Auswahl, billige, feste Preise. Brummer & Benjamin 23 große Ulrichstraße 23.

Der Ausverkauf meines noch vollständig sortierten Gardinen-Lagers. bietet die günstige Gelegenheit zu enorm billigen Einkäufen. Nachstehende Artikel werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft: schwarze Seidenstoffe, schwarze Cachemires, schwarze gemusterte Stoffe, farbige Kleiderstoffe in glatt, kariert und gestreift. Bettzeuge, Betttücher, Inletts, Leinen, Hemdentuche, Shirtings, Bettfedern, Planelle, Barchente, Tischtücher, Handtücher, Taschentücher, Unterkleider und viele andere Artikel. Mechanische Weberei J. Bräude, großer Schlamme 10b. [348]

Das Lokal ist außerwichtig zu vermieiten.

Herren-Hüte

nur mit Kontrollmarke, sowie selbstgefertigte Hüte.
10. Geiststraße 10.

Plagen

muß die Bombe!

Häufmahlhunderttausend Schneider Eilen bei mir Tag und Nacht, Denn die neuen Frühjahrskleider Werden fertig jetzt gemacht. Eine Hälfte ist jaon fertig Und der Vorrat riesengroß. Bombenhugel! — Gegenwärtig Schläge ich sie billig los. [587]

Denn bei diesen Schlanderpreisen Ist die Konkurrenz verragt, Dieses will ich nun beweisen Und wenn gleich die Bombe plagt; Ueberzeugen soll'n sich alle, Möglich ist's kaum, daß man's denkt, Daß Simmenauers Kleiderhülle Seine Sachen halb verschont.

1000 kompl. Anzüge von 12 Mt. an.
1000 Stoff-Jacken von 4 Mt. an.
1000 Stoff-Knaben-Anzüge v. 3 Mt. an.
1000 Zeit.-Knab.-Anzüge v. 3 1/2 Mt. an.

Kragen-Mäntel, Fracks, Kellner-Jacken
staunend billig.

Ueberzeugung macht wahr.

72. Obere 72.
Leipzigerstraße.

M. Simmenauer.

Remus & Comp.,

Uhrmacher,

Bernburger- u. Hermannstr.-Gde.,
Galerie der Pferdebahn.

Billigste Bezugsquelle aller Arten
Uhren, Ketten und Ringe unter
jähr. Garantie. Meister in exakter
Herstellung verorbener Uhren.

Friedr. Köhler

Steinweg und Lindenstraße-Gde.
empfiehlt allen Freunden und Genossen sein

Tabak-, Zigarren- und
Zigarrettenlager.

Drogerie E. Walther

Glauchaer Straße 13 und Steinweg 29
empfiehlt [48]

Maler- u. Maurerfarben,

sowie sämtliche andere in dieses Fach schla-
gende Artikel zu äußerst billigen Preisen.

S. Weiss

Halle a. S.

Anerkannt grösstes Geschäft am
Platze.

Die Neuheiten

für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison
sind auf das Reichhaltigste ausgestattet.



Jackett- u. Rockanzüge
von 15 bis 30 Mark.

Kammgarn-Anzüge

in den neuesten Mustern
von 25 bis 45 Mark.

Cheviot-Anzüge

1 und 2reihig
von 30 bis 45 Mark.

Gesellschafts-Anzüge

36 bis 50 Mt.



Promenaden-Anzüge

in allen Farben
von 18 bis 40 Mark.

Frack-Anzüge

von 40 bis 50 Mark.

Frühjahrs- u.
Sommer-Paletots

von 12 bis 35 Mark.

Schwaloff-Paletots und

Havelocks

von 20 Mark an.

Hohenzollern- und Kaisermäntel, Jagd- und
Hausjoppen, Schlafröcke, Kellnerjacken.

Bayrische Sommer-Loden-Joppen.

Seidene Westen und weisse Westen
von 3 Mark an.

Knaben-Anzüge

in Stoff, Trikot, Plüsch, Sammet,
von 4 Mark an. [592]

Bestellungen nach Mass werden unter Garantie guten
Sitzens sauber ausgeführt.



Halle a. S.
36 gr. Ulrichstraße 36
im gold. Schiffchen.

S. Meyer.

Halle a. S.
36 gr. Ulrichstraße 36
im gold. Schiffchen.

Empfehle zu außergewöhnlich billigen Preisen:

Jackett-Anzüge 15, 18, 20, 25 Mark.

Kammgarn-Anzüge 25, 30, 36 bis 45 Mark.

Sommer-Paletots 10, 12, 15, 20 bis 30 Mark.

Knaben-Anzüge 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 Mark.

Jungen-Anzüge 6, 7, 8, 10 bis 15 Mark.

Seid. u. Piqué-Westen 4, 5, 6 bis 10 Mark.

Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maß unter Garantie guten Sitzes.